

Welt-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland
Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

64. Jahrgang
Halle, Sonnabend, den 24. August 1929
Nummer 199

Ueber dem Stillen Ozean.

Neues in Kürze.

General Viman von Sanders, im Weltkriege Kommandeur der verbündeten Streitkräfte auf Ostpazifik, ist im Alter von 74 Jahren in München gestorben. Die Beisetzung wird in Darmstadt stattfinden.

Reichskanzler Müller ist aus Heidelberg zur Kur in Bisherhöhe eingetroffen. Die Ärzte hoffen, daß er in kurzer Zeit wieder vollkommen arbeitsfähig sein wird. Der amerikanische Botschafter Curman hat den Reichskanzler besucht und ihm Glückwünsche für seine Gesundheit ausgesprochen.

Am Stille des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Böhlen ist der Lehrer Nikolaus Pfaff-Jena (R.P.D.) in den Reichstag eingetreten.

Berlin steht unter dem Eindruck harter Preissteigerungen. Im Kleinhandel sind die Fleischpreise seit allgemein seit Montag um 10 Prozent, teilweise noch höher, hinausgesetzt. Vor zahlreichen Fleischständen sieht man erregte Menschenmassen, und mehrfach mußte Polizei die Straßen räumen.

Im gestrigen Wiener Ministerrat ist der Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft in einem Vortrag über die Lage der österreichischen Landwirtschaft für die Einführung eines Getreidehandelsmonopols eingetreten. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Die Frage dürfte beim Zusammentritt des Parlaments zur Beratung gelangen.

Die Estländische Heimatspartei veröffentlicht einen Jahresbericht, der mit dem 31. Juli abschließt. Danach zählt die Partei 180 000 Mitglieder in 226 Ortsgruppen.

Mosh George hat in Oxford gesprochen. Er nannte die Gaager Konferenz eine „Rindvieh-Wölfe“. In dieser Weise sollten erste Männer nicht länger über Erfordernisse debattieren, die schon im Verlaufe der Vertrag zugunsten Deutschlands niedergelegt waren. Er rief den Engländern, sofort und ohne Abschied abzutreten.

Zum Schiedsgericht in der englischen Textilindustrie wird mitgeteilt, daß der Lohnanstieg nicht 12,5 Proz., sondern 6,25 Proz. beträgt. — Auch dieser geringere Lohnanstieg bedeutet eine erste Gefahr für die künftige deutsche Konkurrenzfähigkeit gegenüber England.

Der französische Marschall Pétain wird sich zwecks Teilnahme an dem Manöver der französischen Armee nach der Eschepulowka begeben und vor seiner Abreise sich kurze Zeit in Wien aufhalten.

Aus Paris verläutet: Etwa 100 Matrosen, die mit der Bahn von Toulon nach Vercelli reisten, haben sich während der Fahrt Aufschreitungen zuzuschreiben lassen, so daß der Bahnhofsleiter Gendarmerie anfordern mußte. Der Matrosentransport wurde auf dem Bahnhof von republikanischer Garde empfangen; fünf Hauptstrahlige wurden gefesselt (!) abgeführt.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Madrid, daß gewerkschaftliche Unruhen in Santander und Granada zu heftigen Ausschreitungen geführt haben. In Santander seien 18, in Granada 33 gewerkschaftliche Führer inhaftet. Die Gerichte von einem politischen Generalkrieg befristet bis bis jetzt nicht.

Der Pariser „Herald“ meldet aus Peking: Auch die Mongolei wurde in Kriegszustand erklärt. An der Mandchurienfrage, aber noch auf vorläufigem Gebiet, stehen die Japaner Mexiko und Mexiko zusammen. Der Mexikanische Krieg wird lange dauern, wenn er nicht im letzten Augenblick verhindert werden kann. Religiösität und Völkerverständigung verlagern sich.

Günstiger Verlauf der Fahrt.

Aus Tokio wird gemeldet: Das Herausbringen des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ aus der Halle ging unter größter Vorsicht und unter den Augen der Luftschiffhalle und den Schwanzflößen nur wenige Zentimeter Zwischenraum waren. Vor der Halle taufte man Abschiedsgrüße. Die Musik spielte die japanische und die deutsche Nationalhymne. Die Anwesenden klappten in die Hände und wünschten dem Aufstiege des Luftschiffes begeistert zu. Langsam ging das große Schiff unter dem Anker und dem Bangel-Rufen der Bevölkerung in die Höhe und entschwand dann in schneller Fahrt in nordöstlicher Richtung.

Eine viertel Stunde vor dem Herausbringen des Luftschiffes aus der Halle, lies Dr. Eckener noch einmal aus der Gondel, begrüßte die anwesenden japanischen Behördenvertreter durch Handklatsch und nahm einen Abschiedsritt aus dem ihm gereichten Ehrenbecher. Die Musik spielte, ehe er das Luftschiff wieder bestieg, die deutsche Nationalhymne.

Standort-Meldungen.

Am 17. Uhr des 23. s. MeZ, gab der „Graf Zeppelin“ durch Funkpruch den folgenden Standort an: 36 Grad Nordbreite 151 Grad Ostlänge. Diese Position befindet sich etwa 500 Meilen östlich von Sakmagaura und lautet an, daß das Luftschiff der Dampferrotte nach Seattle folgt.

Die Durchschnittsgeschwindigkeit beträgt bisher 96 Stundenkilometer. Wenn das Luftschiff diese Geschwindigkeit beibehält, wird es Los Angeles etwa Dienstag um 2 Uhr morgens erreichen.

„Graf Zeppelin“ teilte der japanischen Regierungsfunktion durch Funkpruch mit, daß er drei Stunden nach Ablauf eines heftigen Gewittersturm mit Regen durchfahren habe. Es hat keine Geschwindigkeit gelitten und legt mehr als 100 Stundenkilometer zurück. Dr. Eckener ist nach dem Abflug von Sakmagaura nach Sibirien abgedreht, um dem an der Küste von Hokkaido herrschenden schlechten Wetter auszuweichen. Anschließend ist er aber doch in einen Ausläufer des Sturms hineingeraten.

Eine weitere Funkmeldung des „Graf Zeppelin“ besagt: Nachdem der „Graf Zeppelin“ das Sturmgebiet unversehrt durchfahren hat, nimmt er nunmehr bei mondelltem klarem Wetter und einer Fluggeschwindigkeit von nahezu 100 Stundenkilometer seinen Kurs etwa 800 Kilometer südlich der zuerst geplanten Route. Wenn sich die Wetterlage nicht wesentlich ändert, wird Dr. Eckener voraussichtlich den Kurs quer über den Stillen Ozean

beibehalten. Das Luftschiff befindet sich jetzt zwischen der nördlichen und der südlichen Dampferstraße über dem einsamen Teil des Stillen Ozeans.

Fundverbindung mit Amerika.

Die kalifornische Marinefunkstation Marshall hat eine direkte Verbindung mit dem „Graf Zeppelin“ hergestellt. Nach einer Mitteilung des Wetterbüros in San Francisco liegt ein großer Nebelgürtel in der Gegend des „Graf Zeppelin“, auch werde das Luftschiff bei der Fahrt nach Amerika keinen Wind begehen.

Am 2. Uhr früh (MEZ) hatte der „Zeppelin“ 2145 Kilometer in 17 Stunden 47 Minuten zurückgelegt, also durchschnittlich 117 Kilometer in der Stunde.

Am 5. Uhr früh (MEZ) befand sich das Luftschiff auf 40 Grad 5 Minuten nördlicher Breite und 165 Grad östlicher Länge. Diese letzte Standortmeldung wurde von einem Amateurfunkler in San Francisco aufgegeben, demzufolge das Luftschiff weiter meldete: Wir treten in ein Tiefdruckgebiet ein. Unsere Geschwindigkeit ist nicht sehr groß.

Die Funkstation San Francisco erhielt um 9 Uhr vormittags (MEZ) eine Meldung vom „Graf Zeppelin“, die den Standort des Luftschiffes mit 168 Grad 30 Minuten östlicher Länge und 41 Grad 3 Minuten nördlicher Breite angibt. In der Meldung heißt es weiter: Wir machen 50 Knoten durch düstern Nebel.

Am Sonnabend abend wird der „Graf Zeppelin“ voraussichtlich den 180. Meridian, die internationale Datumsgrenze in der Mitte des Stillen Ozeans überfliegen, dabei wird das Luftschiff einen Tag gewinnen, so daß die Passagiere also Sonnabend nacht zu Bett gehen und nach Verlauf der Nacht am Sonnabend morgen wieder aufwachen.

Letzte Vorbereitungen in Los Angeles.

Aus Los Angeles (Ver. Staaten) wird gemeldet: Die letzten Vorbereitungen für die Befahrung des „Graf Zeppelin“ werden beschleunigt. Das Flugfeld Mine ist bereits jetzt für das Aufblühen, abgepflert und steht unter sorgfältiger Bewachung durch Polizei und Marine. Im Umkreis von 300 Metern um den neu errichteten Ankerort darf das Gelände selbst von den Flugplatzarbeitern nicht mehr betreten werden. Auch alle Vorbereitungen für die Gasausfüllung und für die Füllung des Luftschiffes sind beendet und die nötigen Rohrleitungen angelegt.

Besprechungen in Wien.

Wie die Wiener „Neue Freie Presse“ erfährt, hat die österreichische Regierung in den letzten Tagen mit den Führern der vertriebenen Selbstschutzverbände Fühlung genommen. Vertreter des Heimatschutzes und des republikanischen Selbstschutzes haben beim Wizekanzler Schumy vorgeprochen und mit ihm die vom Ministerialrat beschlossenen Maßnahmen einer eingehenden Erörterung unterzogen. Der Wizekanzler hat hierbei darauf hingewiesen, daß diese Maßnahmen, die sich hauptsächlich auf die Verhütung bedauerlicher Vorfälle für die Zukunft, als auch der Hintanhaltung schädlicher Auswirkungen insbesondere in wirtschaftlicher Beziehung dienen. Die Vertreter der einzelnen Organisationen hätten für diese Maßnahmen der Regierung volles Verständnis gezeigt.

Eine Lokalkorrespondenz meldet, daß die Regierung sich mit dem Plan beschäftigt, in Brund an der Mur eine Garnison des Bundesheeres zu errichten. Dieser Plan soll im Zusammenhang mit den Vorfällen in St. Lorenz stehen.

England räumt Mitte September.

Der Pariser „Herald“ berichtet aus dem Haag: Wie ich aus Kreisen der Konferenz erfahre, hat der englische Außenminister Henderson an Dr. Stresemann ein Schreiben gerichtet, in dem er die Absicht der britischen Regierung bekundet, die britischen Truppen aus dem Rheinland in allerhöchster Zeit und unabhängig von dem endgültigen Schicksal des Grenzplans zurückzuziehen. Das Schreiben behandelt außerdem gewisse Fragen, die sich auf die praktische Durchführung und finanzielle Finanzierung der Rückführung beziehen und erklärt zum Schluß, daß, wenn diese Fragen gelöst werden, die Räumung des Rheinlandes durch die britischen Truppen Mitte September beginnen und innerhalb dreier Monate durchgeführt sein kann.

Wie die Londoner „Times“ aus Buenos Aires melden, hat die argentinische Regierung im Januar einen Kredit von 7 1/2 Millionen Pesos beantragt für den Bau eines künftigen Transpazifikkanals durch die Südpazifik von Buenos Aires aus.

Gefährdung der Reichsfinanzen.

Defizit größer als Young-Ersparnis.

Die bisherige Entwicklung des jetzt laufenden Reichshaushaltsjahres ist alles andere als zufriedenstellend. Insgesamt betragen die veranschlagten Einnahmen aus Steuern und Zöllen 2288 Mill. M. Das erste Vierteljahr hat anteilmäßig diesen Voranschlag nicht erreicht. Diese für das Reichsfinanzministerium anscheinend überraschende Erscheinung erklärt sich ganz einfach daraus, daß dieses Ministerium in seinem Finanzgeheimnis und in seinen Voranschlägen auf das Auf und Ab der Konjunkturen überhaupt keine Rücksicht nimmt. So hat es für dieses Etatsjahr, trotz des ungünstigen Konjunkturstandes, die Einnahmen um mehrere 100 Mill. M. höher als im guten Vorjahr und um fast 2 Milliarden höher als im Konjunkturlager 1924/25 angesetzt, dessen Gesamtaufkommen 7822,6 Mill. M. betrug.

Besonders sind Minderereingänge zu verzeichnen für die Einkommensteuer, die Kapitalverkehrssteuer, die Zölle, die Verbrauchssteuern usw. Nach den bisherigen Ergebnissen ist damit zu rechnen, daß aus dem Einkommensteuer, die in den ersten drei Monaten um über 25 Mill. M. hinter dem Voranschlag zurückgeblieben ist, im Gesamtjahr ein Defizitbetrag von mindestens 50 Mill. M. sich ergeben wird.

Die Eingänge aus der Umsatzsteuer entsprechen bisher ungefähr denen des Vorjahres; da aber für dieses Jahr die Einnahmen um rund 100 Mill. M. höher angesetzt worden sind, würde sich selbst unter der Voraussetzung einer höherer Produktion der Konjunktur ein Defizitbetrag von rund 100 Mill. M. ergeben.

Bei den Zöllen ist in diesem Quartal ein Minderertrag von über 75 Mill. M. zu verzeichnen. Da infolge der zu erwartenden besseren Ernte und des geringeren Verbrauchs an Futtermitteln die Zollmaßnahmen trotz der Zollbefreiungen sich sicher nicht steigern werden, ist auch bei den Zöllen ein wesentlicher Rückfall zu erwarten.

Einnahmeerhöhungen bei kleineren Steuern, z. B. Kraftfahrzeugsteuer, Vermögenssteuer usw., stehen Einkommensminderungen bei anderen Steuerarten, vor allem bei den Verbrauchssteuern, gegenüber, so daß man für die Hauptausfallstellen Steuerarten schon jetzt für Ende des Etatsjahres mit einem Defizitbetrag von rund 250 Mill. M. wird rechnen können.

Zu dem noch, daß der im dem Voranschlag mit 1500 Mill. M. eingezeichnete Zuschuß des Reiches zur Arbeitslosenversicherung, der jetzt schon mit mehr als der Hälfte aufgebraucht worden ist, bei Fortdauer der letzten Zustände sicher eine Gesamtgröße von 330 bis 350 Mill. M. erreichen wird, so daß sich ein über den Voranschlag hinausgehender Defizitbetrag von 180 bis 200 Mill. M. ergeben würde, der sich selbst bei Annahme des Sachverständigenrats nach den neuesten Berechnungen noch auf rund 100 Mill. M. stellen würde.

Ferner ist der bereits erwähnte Defizitbetrag des vorangegangenen Reichshaushaltsjahres zu berücksichtigen.

Sieht man alle diese Momente zusammen, so ergibt sich, daß trotz des im laufenden Etatsjahr ausgenommenen Dollarkredits und trotz des Ertrages der Inlandsanleihe Ende 1929 bereits ein erneuter Kreditbedarf von mindestens 300 Mill. M. vorhanden sein, und daß Ende des Etatsjahres ein Defizitbetrag sich ergeben wird, den man schätzungsweise auf 700 Mill. M. anhängigensfalls auf 1000 Mill. M. veranschlagen kann.

Zuletzt ist jedenfalls, daß insgesamt der Defizitbetrag im Reichshaushalt, der bei Abschluß der letzten Reichstagsverhandlungen schon 250 Mill. M. betrug, jetzt auf 400 Mill. M. gestiegen ist und daß vielleicht schon bald wieder die Aufnahme von Zwischenerkrediten notwendig sein wird, die man mit den Mittelbehörden hoffentlich machen wollte. Nicht berücksichtigt ist bei diesen Dingen eine eventuelle neue Be-



Neues vom Tage

Taschendiebstahl im Berliner Zoo.

Als ein Kriminalassistent mit seinen Kindern gestern vor dem Affenhaus im Berliner Zoo stand, fielen ihm zwei gutgekleidete Männer, dem Aussehen nach zweifellos Ausländer, auf. Sie drängten dazwischen, benahmten sich sehr unfällig und gingen plötzlich raschen Schrittes weiter. Als der Beamte zusammen mit einem Wärter die beiden abordern, sich anschaute, flüchtete der eine, brach dann vor dem Haus des Zoodirektors zusammen und künfte einen erschütternden Anfall vor, indem er rief: „Ich bin krank, ich bin krank, ich bin krank.“ Er wurde festgenommen. Auf dem Wege zur Wache geriet er seinen Fuß und warf zwei wertvolle Brillantringe von sich. Die Gegenstände wurden aber wieder gesammelt. Man stellte fest, daß es sich um einen Engländer namens Cassio Vesco handelt. Sein Bekleidungsstil ist entnommen. Vesco folgte der gefährlichsten internationalen Taschendiebe sein.

Der ungetreue Steward.

Der Steward August Meißner, der früher an dem Dampfer „Kap Polonio“ der Hamburg-Elbamerikaner Gesellschaft war, ist in Düsseldorf wegen Diebstahl an einem Mannes Gefährnis verurteilt worden. Er hatte von seiner Schwester und deren Freundin 12 Brillantringe übernommen, die von den beiden Mädchen einem Düsseldorf Juwelengeschäftler auf einer Sammelreise gelehnt worden waren. Meißner hat bei seiner Verhaftung gestanden, daß er während seines Dienstes als Steward auf der „Kap Polonio“ einem Passagier Brillantringe und Schmuckstücke gestohlen habe, die mehr als 10000 Mark wert gewesen sein sollen. Wegen dieses Diebstahls wird er sich demnächst in Hamburg zu verantworten haben.

Der deutsche Sieg im Europa-Flug.

Friz Moritz, Lehrer an der Deutschen Verkehrsfliegerschule, der am ersten europäischen Weltumflug für „Sport-Flugzeug“, der am 7. August auf dem



Flugplatz Orly seinen Anfang nahm, den ersten Preis in Höhe von 100 000 Francs. Er gewann Moritz befreit den Weltumflug mit einer von den Bayerischen Flugzeug-Werken konstruierten Maschine.

Dieferauto streift einen Baum.

Gestern nacht gegen 12.30 Uhr streifte der Diefertrafiken des Klumpnermeisters Kühn aus Bergmann auf der Bremerer Straße einen Baum, wobei Kautenaufbau und Verdeck vollständig zerstörten. In dem Wagen befanden sich zwei Personen. Auf der Stelle getötet wurde der Klumpner Dehner. Seine weitere Verfassung wurde auf die Straße gefahren. Sie erlitten schwere Schädelverletzungen, Gehirnhautentzündung und Knochenbrüche und wurden sämtlich in das Kammer Krankenhaus eingeliefert. Die postlebensärztliche Untersuchung ist eingeleitet.

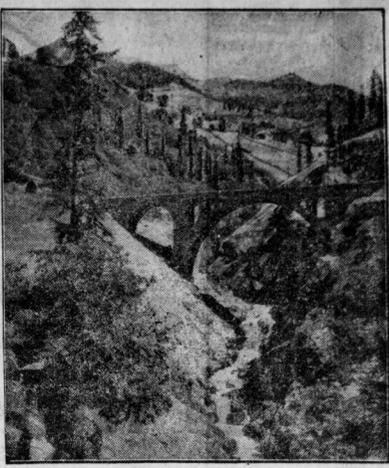
Das amerikanische Ueberflugzeug.

Die Flugversuche, die der Amerikaner Leutnant Williams, erneut mit seinem Wasserflugzeug „Mercury“ zur Vorbereitung auf den Schneider-Pokal unternahm, sind vollkommen negativ ausgefallen. Das amerikanische Pilot brachte seinen Apparat nicht einmal in die Höhe. Nach den ersten Versuchen wäre Williams durch Gase beinahe erstickt fünf Minuten lang lag er demutlos auf dem Führer. Unter diesen Umständen hat man in amerikanischen Fliegerkreisen fast jede Hoffnung auf einen amerikanischen Beteiligung am Schneider-Pokal aufgegeben. Nach sich der Kampf auf ein Duell zwischen England und Italien beizutreten dürfte.

Ein eintägiger Fällherei-Großbetrieb.

Die Polizei in Marseille hat eine Fällherei ausgebrochen in der seit dem Jahre 1924 Bonds der Nationalen Verteidigung im Werte von 4-5 Millionen Francs und für mehrere hunderttausend Francs Briefmarken angefertigt worden sind. Außerdem wurden in dem mit den modernen Hilfsmitteln angefertigten Betriebe gefällte Mentonponns, Käse, Kriegsgeheimnisse usw. in großer Anzahl angefertigt. An Ort und Stelle wurden zwei der Fällherei, darunter ein früherer Bariton der Oper, verhaftet. Die beiden Verhafteten stammen aus Marseille und sind geblieben.

Das Unglück auf der Tauererbahn.



Auf der Tauererbahn, die von Salzburg über Bad Gastein nach Triest führt, rief am Donnerstag der Berliner Schnellzug auf freier Strecke zwischen den Bahnhöfen Schwarzach-St. Veit und Vofarn mit einem Personenzug zusammen. Bei dem Unglück wurden fünf Reisende getötet und etwa 60 verletzt. Das Bild zeigt den Dampfwagen der Tauererbahn, nicht weit von der Stelle, wo das Unglück sich ereignet hat.

Die Tauererbahn fährt wieder.

Gestern konnte der Durchgangsverkehr auf der Strecke Schwarzach-St. Veit-Gastein wieder aufgenommen werden. Ueber das Befinden der Opfer der gestrigen Zugkollision gibt das Krankenhaus in Schwarzach-St. Veit bekannt, daß die Verletzten alle eine relativ gute Nacht verbracht haben. Nur der Zustand von zwei Verunglückten, der amerikanischen Schriftstellers Willich und eines Rumannes Nikolajew, ist infolge komplizierter Knochenbrüche, die die beiden Verletzten erlitten haben, sehr bedenklich. In einigen anderen Fällen werden hauptsächlich bei den Verletzten Amputationen notwendig sein.

Das Verschulden des Fahrleiters.

Wie die Wiener Blätter zu der Katastrophe auf der Tauererbahn erfahren, wurde festgestellt, daß der Triester Zug von Schwarzach-St. Veit nach Gastein mit einer Beschleunigung von acht Minuten um 11.37 abgefahren worden ist. Da die Bahn einseitig ist, hat der Fahrleiter von Schwarzach-St. Veit selbstständig kein Signal „freie Bahn“ abgegeben. Trotz dieses Umstandes hat der Fahrleiter von Vofarn den Brager Personenzug, ohne sich zu überzeugen, ob die Bahn frei sei, abgefertigt. Der Fahrleiter von Vofarn, den die Schuld an dem Zugunfall trifft, hat sich bei seiner Vernehmung nur der Gendarmerei mit Ueberarbeitung entschuldigt.

Der Architekt im Wasserbassin.

Raubüberfall in Berlin-Wilmersdorf.

Ein Raubüberfall wurde auf den 49 Jahre alten Gartenarchitekten Emil Schubert aus der Gasteiner Straße in Wilmersdorf verübt. Die Täter fehlten und kneten ihr Opfer und warfen es in ein Wasserbassin, nachdem sie ihm die goldene Uhr und bares Geld geraubt hatten. Mit ihrer Beute sind sie entkommen. Der Architekt betreibt in Wilmersdorf ein gartenarchitectisches Institut. Auf dem Gelände, an das sich Baupläne anfertigen, steht ein kleines Häuschen, in dem das Büro untergebracht ist. Am Donnerstag gegen 8 1/2 Uhr begab sich Schubert noch einmal in sein Büro, um zu arbeiten. Kurz nach 11 Uhr, als der Architekt, in seine Arbeit vertieft, am Schreibtisch saß, hörte er sich plötzlich von hinten her umfassen. Ohne daß er etwas gehört hätte, hatten sich zwei unbekannte Männer lautlos eingeschlichen. Einer von ihnen hielt dem Ueberfallenen den Mund zu, während der andere ihm die Arme auf dem Rücken mit einem Dummendraht festsetzte. Die Räuber, die die ganze Zeit kein Wort sprachen, schleppten den Ueberfallenen nach dem Vorraum, legten ihn hier mit dem Gesicht

zum Fußboden nieder, steckten ihm ein Taschentuch als Knebel in den Mund und plünderter ihn aus. Dann schleppten sie ihn etwa sechs Meter weit durch den Garten, hoben ihn über einen niedrigen Zaun hinweg und warfen ihn in ein Wasserbassin von etwa 75 Zentimeter Tiefe, aus dem das Wasser zum Beiehen der Anlagen entnommen wird. Die Räuber kehrten dann in das Bürozimmer zurück, um noch weiter nach Beute zu suchen. Sie fanden aber nichts mehr und flüchteten nun. Erst nach einer halben Stunde gelang es dem Gefeierten, den Knebel aus dem Munde zu ziehen und um Hilfe zu rufen. Ein Flößer, der ihn hörte, eilte noch dem nahegelegenen Polizeirevier Platz und holte von dort Arbeiter des Untergrundbauwesens herbei. Man befreite man Schubert, der sehr erschöpft war. Er wurde dann in seine Wohnung gebracht. Die Verhaftung der Räuber kann Schubert nicht abgeben, da sich beide möglichst im Dunkel hielten und das Büro nur notdürftig erreicht war.

330 Millionen Kilogramm Käse ...

sind im Vorjahr auf der Erde verzehret worden. Junger Käse wird auf elektrischem Wege „alt“ gemacht. Von Giststoffe, Tränen und Gafen im Käse.

In vergangenen Jahre wurden über 330 Mill. Kilogramm Käse auf der Erde verzehret; der Verbrauch hat sich gegen das Vorjahr um eine volle Million Kilogramm vermehrt. Von diesen Käse wurden für die größte Zeit in Großbritannien und Deutschland verzehret worden. Das britische Inselreich hat sogar fast die Hälfte des Käses, der im Laufe des letzten Jahres in den Weltmarkt kam, aufgefressen. Deutschland steht im Käseverbrauche mit einem Anstieg von 60 000 Tonnen Käse an zweiter Stelle. Doch verzehret es eigentlich viel mehr, da große Mengen von Käse ja auch im Lande selbst erzeugt werden. Jeder Käse erhält seinen ihm eigenen Wohlgeschmack erst dann, wenn er eine gewisse Reifezeit durchgemacht hat, zu junger Käse schmeckt deshalb dem Kenner ebenjowenig, wie zu altem. Mancher Käse muß aber gar ein paar Jahre alt werden, ehe er reif ist. Der italienische Parmesanfäse erlangt seinen feinen Wohlgeschmack erst durch ein bis zweiwöchige Lagerung, Cheddarfäse läßt man gern drei Jahre lagern und in Amerika so beliebten Brieapfelkäse lagern viele erst, wenn er volle fünf Jahre hindurch gelagert hat. Eine in den letzten Jahren aufgetauchte Erfindung macht es übrigens möglich, jungen Käse mit Hilfe der Elektrizität lügen.

gesteht wird, nicht recht eingebürgert, weil der Geschmack des elektrifizierten Käses dem des lange gelagerten eben doch nicht gleichkommt. Als große Ausnahme kommt es vor, daß ein Käsefäse einmal einen „Gistfäse“ verzehret, irgend eine Gistfäse, die das sogenannte „Käsegift“ (Phytotoxin) enthält. Die chemischen Eigenschaften des Käsegiftes sind bis jetzt noch nicht erforscht, es kann jedoch, wenn auch äußerst selten, auch vorkommen, daß Käse durch pflanzliche Giststoffe, die mit dem Viehfutter in den Körper des betreffenden Tieres und damit auch in seine Milch gelangen, leicht durchgiftet wird, und daher gesundheitsschädlich wirkt. Nun sind das aber seltene Ausnahmen; dagegen haben Untersuchungen kürzlich erwiesen, daß sich in den Rinden mancher Käsearten, des Gorgonzola zum Beispiel, mitunter giftige Bestandteile finden und man beschloß gut, solche Käse, die an sich natürlich gänzlich ungiftig sind, vor dem Genuss immer von der Rinde zu befreien. Veremias Gotthelf, der Schweizer Dichter, hat seinerzeit darüber gelpottet, daß der Emmentaler Käse den Deutschen nur dann schmeckt, wenn er recht große Augen habe. Von Jahr zu Jahr muß man dazu sehen, meint er, „dem Emmentaler die Augen mehr aufzureizen, weil die Deutschen sie immer größer verlangen.“ Die dielen Käse durchgehenden großen Röhren sind nun aber wirklich das Kennzeichen eines gut zubereiteten Emmentaler Käses, besonders dann, wenn sie mit

„Tränen“ gefüllt sind, mit einer geringen, von Käse wech und Feuchtheitsverhältnisse. Zur Bildung seiner Augen braucht der Emmentaler Käse ganz eigener Bakterienformen, die sog. Propionisäure-Bakterien, die, indem sie Milchsäure in Propionsäure verwandeln, im Käse gleichzeitig eine Gasbildung verursachen. Durch die Gase, die aus der noch feigen Käsemasse zu entweichen suchen, entstehen nun die Augen, deren Menge und Größe man durch Beigabe von Salz beeinflussen kann. Käsefähaber sind nicht nur die Menschen, sondern auch viele Tiere, aber unter ihnen finden sich auch manche Schädlinge. Auf alten, trockenem Hartkäse hebeln sich die Käsepilze an, die die Rinde mit einem weichen, pulverartigen Belag überziehen, welcher die Bogenen wird durch die Käseflöhe befreit, die um ihrer Kältemilchflöhe einen futterreichen Brutplatz zu sichern, ihre Eier am liebsten in auf ausgeteilt, möglichst weiche Käse legt. Das am Käse gern Käse freilein, weil jeder Flöher wenigstens kann, und Käseflöhe sind auch mit einem Käse als Käse leicht an die Angel locken. Und den Genuß eines Stüchens Emmentaler muß auch manche Forelle mit Freiheit und Leben biken. Die Käse, die uns gut munden, sind ohne Ausnahme tierische Käse. Sie werden, wenn auch in verschiedenster Zubereitung, denn es gibt gefolgte, geräuchernde und geröstete Käse, aus der Milch von Tieren hergestellt. In einigen Tropenländern kennt man aber auch Pflanzensäße,

die sogar gar nicht schlecht schmecken sollen. Zu den beliebtesten Pflanzensäßen gehört ein in Venezuela und Kolumbien einheimischer Baum (Salat lobes), der den Namen des eingeborenen Raubbaums oder Milchbaums nennt, weil er eine milchsaftige, sehr wohlsmekenden Saft ausfließen läßt, aus dem man einen sehr beliebten Käse bereitet. Die Bewohner stellen aus der Pflanze einen Käse her, der ungeschärfert seines etwas fäuligen Wohlgeschmacks viel geachtet wird; außerdem bereitet man in exotischen Ländern Käse aus Bohnen, Sojabohnen und dem Samen einer afrikanischen Pflanze (Porka africana), wovont die Rinde dieser Pflanze besteht, die in den Tropen noch in manchen abendwärtsfliegende Pflanze zur Käsebereitung eignen dürfte.

Der griechische Bauer mit der goldenen Statue.

Ein Schmiedel, der in einem Duffspiel für unmaßstäblich gehalten werden würde, ist dieser Tage in Paris glücklich durchgeföhrt worden. Dort trat kürzlich ein griechischer Bauer ein, der von einem griechischen Beamten in Uniform begleitet wurde. Der Bauer brachte zwei antike Statuen mit sich, die 100 Pfund wogen und die er auf seinem Grandfrüh ausgegabt haben wollte; er behauptete, daß sie aus reinem Golde beständen, wozu ihm ein Gutachten eines Hofes beigegeben sei. Er ließ die ganze Zeit in seinem Hotelzimmer, während kein Freund, der Mann in Uniform, auf die Suche nach einem Käufer ging. Aber für die folgenden Rumorte wurde interessiert, weil sie so wertvoll waren, denn der Besitzer wollte die Statuen nicht den Gefahren eines Transportes ausliehen. Schließlich fand sich ein Händler, der die beiden Statuen kaufen wollte. Er meinte, daß sie, wenn sie wirklich aus reinem Golde angefertigt worden, einen Materialwert von über eine Million Francs haben würden und bot daher 250 000 Francs. Er wollte aber die Summe nur zahlen, wenn ihm vorher gestattet werde, eine Probe des Metalls zur Prüfung zu entnehmen. Dies wurde ihm auch erlaubt, aber der Bauer behauptete darauf, daß die Probe nach dem Arme der Statuen abgelehrt wurde, damit ihr künstlerischer Wert nicht beschädigt werde. Die Probe ergab, daß es sich tatsächlich um reines Gold handelte, und so ergab der Händler die vereinbarte Summe. Aber nachdem die beiden Griechen auf Zimmerverleihen verschwunden waren, mußte der Händler feststellen, daß er 250 000 Francs für zwei moderne Figuren aus vergoldeter Bronze bezahlt hatte unter deren Arme sich dünne Blättchen reinen Goldes befanden hatten.

Ueberfchwemmungen in Serbien.

Die Hauptstadt des südlichen Südbalkan Ekaplje wurde von einem furchtbaren Wolkenbruch heimgesucht. Die Ueberflutungen des Warban treten ähnlich aus ihren alten Ufern und überfluteten mit wildem Getöse die untere Stadt, das bauffällige Zirkentor, wo nach den Berichten 800 kleine Reihenhäuser eingestürzt sein sollen. 50 Menschen, zum größten Teil Kinder und ältere Leute, sollen in den Fluten ankommen sein. Auch aus Serajewo werden Wolkenbrüche gemeldet, die in der letzten Nacht niedergingen. Aus den höhergelegenen Teilen der Stadt strömten zehende Fluten über die tieferen Stadtteile. Ein sechsjähriger Knabe und ein Säugling ertranken. Der Sechsjährige ist sehr bedeutend. Eine große Ueberfchwemmung ist nach Berichten der römisch-katholischen Mission in Tschiouan durch den Bruch eines Damms des Gelben Flusses (Quangho) bei Chungking, im westlichen Teil der Provinz Szechuan, hervorgerufen worden. Ein Gebiet von ungefähre 75 Kilometer Länge und 15 Kilometer Breite steht völlig unter Wasser. Die gesamte Ernte ist vernichtet. Die Lage der Bevölkerung ist im Io kritischer, als dieser Wasserkatastrophe eine längere Hungersnot vorangegangen ist.



Am Riebeckplatz

Gr. Ulrichstr. 51

Ganz Halle spricht
von unsoren fabelhaften, reichhalt. Spielplänen!

Ein deutsches Filmwerk, das den Rahmen des üblichen sprengt! — Ein Film von Liebe und Liebesnot!

Hingabe Weib am Kreuz

Ein aufwühlender Film von gewaltigem Spiel, erschütternder Dramatik und unerhörter Spannung, vom größten Opfer einer Liebenden Frau in 8 Akten.

In den Hauptrollen:
Marcella Albani
die schönste Frau des deutschen Films

Hans A. v. Schlettow
der unvergessliche „Stenka Rassin“ aus „Wolga — Wolga“

Hierzu:
Der reichhaltige bunte Filmteil.

Auf der Bühne:
Original 4 Pegos
Der beste Gymnastik-Akt der Welt.

MEINEID

Ein Paragraph, der Menschen tötet!
Die große deutsche Besetzung mit:
Alice Roberts - La Jana Franz Lederer - Inge Landgut - L.v. Ledebour

Seit dem weltbekanntesten Großfilm
MUTTER
wurde kein gleichwertiger Film dieser Art hergestellt. Die Mutter, die um ihr Kind kämpft, um des Kindes Wohl einen Meineid schwört und den Leidensweg ins Zuchthaus gehen muß, das ist etwas, das jeden Theaterbesucher zum Mitgehen zwingt und zu Tränen und Mitleid rührt.

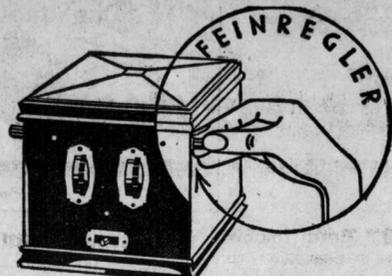
Hierzu:
Der prächtige bunte Filmteil
und
Das neue hervorrag. Tonfilmprogramm.

Auswärtige Theater
Neues Theater
in Leipzig
Sonnt. 26. Aug. 20.00
Der Riesenbaron
Neues Theater
in Leipzig
Sonnt. 26. Aug. 20.00
Die Dreigroschenoper
Neues Operetten-
Theater in Leipzig
Sonnt. 20. Aug. 20.00
Die Hofe
von Stambul

Schochwitz
Sonntag,
den 25. August
ab 7 Uhr abends
Sommerball
Freundl. ladet ein
Ww. S. Nordt.

Gebildete Beamtinnen, 48 J., sucht
Freundin
Cff. unt. D 8600 an
die Exp. d. Ztg.
Für Ausstattung
meiner Räume
(Küche, gr. Schlafzimmer und Bodenräume) suche ich Angliederung weit. gemüthlicher Artf. Off. unt. B 3 4666 an die Exp. d. Ztg.

Gebild. Schwelmer
empfiehlt sich f. hochf. freireis- und handm. in u. außer dem Hause; sowie für Stadtmöbel. Maria Bernh. Gaffe, Schweifstraße 7 I.



Die gleiche vollkommene
Tonwiedergabe
wie bei dem allerteuersten Radio-Apparat
TELEFUNKEN 30w
3-Röhren-Stadt- und Land-Empfänger
mit Feinregler

Zum Anschluß an die Lichtleitung
Empfänger den Ortsender ohne Hochantenne
und auf dem Land die umliegenden Fernsender
Tonumfang 7½ Oktaven!
Knopf-Einschaltung

Preis: einschließlich Telefunken-Röhren 194.— RM
Verlangen Sie unverbindliche Vorführung im nächsten Radio-Geschäft!



TELEFUNKEN

DIE DEUTSCHE WELTMARKE

Walhalla
Dir. O. Kleinhaans
Beginn 20 Uhr — Fernruf 28385
Und heute und morgen??
Nur in die große
Ausstattungs-Revue-
Operette
25 Bilder
60 Mitwirkende
2 Musikkapellen
Gewöhnl. Preise ab 60 Pfg.
Café Walhalla
Heute Sonnabend
Bunter Abend
unter Mitwirkung der Revue-Hauptdarsteller. Konzert bis 4 Uhr nachts der Stimmungskapelle Wollra m.

Fruchtwinschenke Gutenberg
das hallesche Grönitz
Morgen, Sonntag, ab 3½ Uhr nachmittags
Garten-Konzert
Ab 6½ Uhr nachmittags
Tanzmusik
im großen Spiegelsaal
Bequeme Autobus-Verbindung
W 9⁰⁰ 9¹⁵ 12⁰⁰ 14⁰⁰ 16⁰⁰ 17⁰⁰ 19⁰⁰ 20⁰⁰ 22⁰⁰ ab Halle (Hallemarkt)
S 9⁰⁰ 9¹⁵ 12⁰⁰ 14⁰⁰ 16⁰⁰ 17⁰⁰ 19⁰⁰ 20⁰⁰ 22⁰⁰ ab Halle (Wettiner Platz)

**Heidekrug-
Fruchtwinschenke Dölau**
Morgen, Sonntag
KONZERT
Nachmittags
Kaffee-Konzert
und Tanz im Freien

Sonderfahrten Gesellschafts- und Vereinsfahrten
Stadtrundfahrten
werden zuverlässig und preiswert ausgeführt von:
Omnibus-Verkehr Emil Banse
Fernr. 252 97 Halle (Saale) Hollnerstr. 1-3

**Bondiforei und Café
Schützenhaus Niesleben**
Jeden Sonntag der beliebte
5-Uhr-Tea mit Tanz
Autonummer 34422. Tägliches Tobepreis

8. Wochenendfahrt

der „Saale-Zeitung“
in die Dübener Heide

Weinberg-Terrassen
Sonntag, den 25. August 1929
7,30-9,30 Uhr
Früh-Konzert
Pers. Lig. Obermusikmstr. C. Steuer
11,30-13,30 Uhr
Mittags-Konzert
12-2 Uhr **Diner**
Nachmittag und Abend
Militär-Konzert
Steuer-Orchester
4-12 Uhr
Hallesche populärste
Nächsten Dienstag Kaffee-Konzert
Abends: Gesellschaftstanz.

Morgen Sonntag, früh 1/8 Uhr, fahren wir vom
Marktplatz (Rathaus) ab, abends gegen 9 Uhr
sind wir wieder in Halle

Ein Programm haben wir nicht festgelegt,
denn die Fahrt soll frisch und munter ins
Ungewisse gehen, überall dorthin, wo uns die
schönsten Fleckchen der Heide erfreuen können

Karten sind im Vorverkauf zum Preise von 6.50 RM. In unseren
Filialen Wallehauring 1b, Kleinschmieden, Böcherstraße Rannische
Straße und Lloyd Riebeckstraße, Preußening, zu erhalten.

Suche möglichst
umgeh. Heberolle
Xbtopfweilern
für liebebedürftige
Kinderchen von 1,
1½, 2½, 3½ S.
In jeder Ausmüß
gerne bereit. Schm.
E. v. Bodenhausen,
Hedwig, Weg. Halle,
Kriegerheim.

neue Darbietungen
Bejubelt und gefeiert in Berlin, Wien, Genf, Rom, Paris, London.
Das weltberühmte Original-
Groß-Russische National-Orchester
Balalaika-Orchester
Männerchöre, Soli
25 Künstler
Leitung: Eugen Emeljanoff
H. B.
**Saalschloß, Mittwoch, den 28. und Donnerstag,
den 29. August 1929** je nach Witterung gr. Festsaal od. Garten
Donnerstag nach dem Konzert **Gesellschaftstanz**
mit dem Balalaika-Tanzsport-Orchester
Karten zu 1.— im Vorverkauf bei H. Hothaus, Gr. Ulrichstr., O. Hiltand, Rannischer
Platz, Verkehrsbüro „Roter Turm“ und Saalschloß, Numerierter Platz 30 Pfg. höher.
Abendkasse 1.50 RM.

Landgestüt Kreuz, Halle (S.)
3. Reit- und Fahrturnier
Hengstschau
31. Aug. und 1. Sept.
über 600 Nennungen. 242 Pferde.
Die hervorragendsten Ställe Deutschlands
entsenden ihre Pferde zum Start.
Näheres siehe Anschlagssäulen

Ihr Schicksal — Ihre Zukunft!
Geben Sie mir Ihr Geburtsdatum genau an, Sie er-
halten Auskunft über alles! Für Lotteriespieler
und Liebende unentbehrlich. Ein Horoskop ist ein
Wegweiser Ihres Lebens! Preis Mk. 2.50 portofrei.
Astrologisches Büro H. Hoyer, Erfurt, Papiermühlweg 7.
Nachnahme oder Postcheckkonto Erfurt 27724.

Halle (Saale)
Sonnabend,
den 31. August 1929, 19.30 Uhr

LATERNFEST AN DER SAALE

Lichterwettschwimmen | Korsfahrt | Leuchtfootläue auf dem Wasser | Raketenschiff | Großes Dauer-Feuerwerk
Anleuchtung der Giebichensteiner Burg und Brücke | Gratisverteilung von Lampions

Preise der Plätze von 0.50 bis 2.00 Mark. Vorverkauf im Verkehrsbüro „Roter Turm“ Halle (Saale), Markt.

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,50 RM., durch Ausgabestellen ohne Dringertosen 2,10 RM., Anzeigenpreis 0,10 RM., die feingehaltene Millimeterzeile, 0,80 RM., die Millimeterzeile ohne

Die Konjunktur wird schlechter.

Die Aufwärtsbewegung der industriellen Beschäftigung, die im März nach Abstieg der Produktion eingeleitet wurde, ist im Juli wieder zum Stillstand gekommen.

Im Zeichen der Textilkrise.

Einen guten Einblick in die gegenwärtige Lage der deutschen Textilindustrie bietet der Abstieg der Reichsanzeiger vom 22. August.

Ammerdorfer Papierfabrik AG

Wiesche 12 Prozent Dividende. - Kapitalerhöhung um 1 Million Mark.

Gestern Abendmittag fand im Banksaal v. F. Schumann die Bilanzprüfung des Aufsichtsrats statt.

Altienanfabrik Könnern.

Das am 1. 9. zu Ende gehende Geschäftsjahr ist, wie wir hören, normal verlaufen.

Befestigte Produktenbörse.

Neuere Liverpooler Meldungen bewirten leichtes Ansteigen der Preise in den Erzeugnissen aus England.

Berliner Börse

Reichsbankdiskont 2 1/2 % vom 23. August.

Table with columns for Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, Verkehrsbahnen, and various bank shares.

Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau.

Im Gebiete des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus betrug im Monat Juni die Rohkohlenförderung 9.732.471 T. (Vormonat: 9.218.348 T.).

Die Börsen sind pessimistisch.

Die gestrige Berliner Börse war gedrückt. Bei den Verhandlungen im Saal hielt die sonst optimistische Börse nach wie vor nicht die Möglichkeit einer Einigung.

Ammerdorfer Produktenbörse vom 23. August.

Table listing various commodities like Roggen, Weizen, and their prices.

Berliner Schmelzmarkt vom 23. August.

Table listing prices for various types of steel and iron.

Ammerdorfer Produktenbörse vom 23. August.

Table listing prices for various types of coal and wood.

Ammerdorfer Produktenbörse vom 23. August.

Table listing prices for various types of oil and other goods.

Ammerdorfer Produktenbörse vom 23. August.

Table listing prices for various types of metal and other goods.

Ammerdorfer Produktenbörse vom 23. August.

Table listing prices for various types of metal and other goods.

Ammerdorfer Produktenbörse vom 23. August.

Table listing prices for various types of metal and other goods.

Ammerdorfer Produktenbörse vom 23. August.

Table listing prices for various types of metal and other goods.

Ammerdorfer Produktenbörse vom 23. August.

Table listing prices for various types of metal and other goods.

Ammerdorfer Produktenbörse vom 23. August.

Table listing prices for various types of metal and other goods.

Ammerdorfer Produktenbörse vom 23. August.

Table listing prices for various types of metal and other goods.

Halle'sche Börse vom 24. August

Table listing various bank and stock prices in Halle.

Leipziger Börse vom 23. August

Table listing various bank and stock prices in Leipzig.

Schiffverkehr auf der Saale

Im Saale-Saale-Traffic verkehren vom 23. August 1929 folgende Schiffe:

Table listing ship names, destinations, and departure times.

Wallerstein + Heubert über. - unter Saale

Table listing ship names, destinations, and departure times.

Wallerstein + Heubert über. - unter Saale

Table listing ship names, destinations, and departure times.

Wallerstein + Heubert über. - unter Saale

Table listing ship names, destinations, and departure times.

Wallerstein + Heubert über. - unter Saale

Table listing ship names, destinations, and departure times.

Wallerstein + Heubert über. - unter Saale

Table listing ship names, destinations, and departure times.

Wallerstein + Heubert über. - unter Saale

Table listing ship names, destinations, and departure times.

Wallerstein + Heubert über. - unter Saale

Table listing ship names, destinations, and departure times.

Wallerstein + Heubert über. - unter Saale

Table listing ship names, destinations, and departure times.

Wallerstein + Heubert über. - unter Saale

Table listing ship names, destinations, and departure times.

Familien-Nachrichten

Am 23. August 1929 verschied nach langen, schweren Leiden unser Lehrer

Herr Erich Kreyer

im 27. Lebensjahre. Er hat sich in der kurzen Zeit seiner Amstättigkeit durch sein ruhiges, pflichttreues Verhalten die Achtung der Gemeinde erworben. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Dalena, den 24. August 1929.

Die Gemeinde Dalena.

Gestern verschied nach schwerem Leiden mein geliebter herzensguter Mann, mein liebes Väterchen, unser einziger Sohn und Bruder, Schwiegervater und Schwager, der

Lehrer Erich Kreyer

geb. Kreyer im Alter von 26 Jahren.

Dalena, den 24. August 1929.

Luise Kreyer

geb. Kreyer im Namen aller Hinterbliebenen

Beerdigung findet Montag statt.

Am Freitag gegen Abend verschied an den Folgen eines Schlaganfalles, in stiller Sehnsucht nach seiner ihm vor 8 Monaten vorangegangenen Lebensgefährtin, mein lieber Vater, Schwiegervater, unser guter Grossvater, der frühere Gastwirt

Herr Karl Rohde

in seinem 80. Lebensjahre.

**Wilhelm Rhode
Martha Rhode** geb. Schnapperelle
Hilde, Herbert, Ursula Rhode.

Halle (Saale), den 23. August 1929
Wettiner Straße 20.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 27. August, um 3 Uhr, von der grossen Kapelle des Oetraudenfriedhofes aus statt. Freundschaft zugeordnete Kranzspenden an die Beerdigungsanstalt Burkel, Kl. Steinstrasse 4, erbeten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines aller geliebten Gatten, des Rittersgutsbesitzers
Friedrich Rudloff
sage ich im Namen aller Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank.
Theresie Rudloff.
W 5 r m l t z, den 24. August 1929.

Ihre Vermählung geben bekannt

**Heinz Wever
Ruth Wever**
geb. Wasum

Charlottenburg Halle (Saale)
24. August 1929.

Die Geburt eines Stammhalters zeigen hoch erfreut an

Walter Stemann u. Frau
Daula geb. Pösch

W 4 f w i g (Saalf.)
1 St. Nr. 21 Dr. Sinner-Gasse,
Martinsberg 18.

Geburten:
Luchsführung, Otto Josef und Frau
Lotto geb. Weiler eine Tochter,
Mehrsheim, Gerlach Hühner und
Frau Selma geb. Neuberger ein
Sohn.

Verlobte:
Giesela und Luchsführung, Anna
Koch und Fritz Kimmel.
W 4 m a h i t e

Kubelstadt, Dr. med. Erich Bantzer
und Frau Hilse, geb. Pfeiffer.

W 4 f w i g (Saalf.)
1 St. Nr. 21 Dr. Sinner-Gasse,
Martinsberg 18.

Die Beerdigung
gegen Ida Weisner
nehme ich zurück.
Anna Margraf.

**Silberweisse
Alpaka-
Besteck-
Ausstattungen**
nur erstklassige,
ein ganzes
Menschenleben
vorhaltende
Fabrikate, empf.
einzelnd.
in Dutzenden u.
in ganzen Aus-
stattungen
(50 verschiedene
vollständige Aus-
stattungen sind
stets vorrätig) zu
billigsten Preisen
aus vorzügliche
Kapitalanlage

**Juwelier
Zittel**
Schmeerstrasse 12
Altbühnenstrasse
Besteckhaus,
Gold, Medaillen,
1921 und 1922.

Achtung! Kranke!
Carl Henze, Halle a. S.
Oleariusstrasse 9 Heilkundiger
Hombornstrasse 9 Biochemie-Massage
Höhensonne im Abonnement
Telephon 29401.

Getorben.
Halle, Martha Woppe, 46 J. (Be-
lebung 26. 8., 12 1/2 Uhr). —
Maria, Schulte geb. Pfeiffer,
70 J. (Zwanziger zur Ein-
siedlung 24. 8., 12 Uhr).
Hofmeisterin, Frau Emma
geb. Dippel, 82 J. (Beerd. 26. 8.,
11 Uhr).
Bergbau, Hermann Richter, 94 J.
(Beerd. 26. 8., 9 Uhr).
Nichte, W. Pösch geb. Dehmann,
84 J. (Beerd. 26. 8., 12 1/2 Uhr).
Berna, Georg Hermann Lorenz,
82 J. (Beerdigung 26. 8.,
11 1/2 Uhr).
Hilfswerder, Friedrich Schönte, 44 J.
(Beerd. 26. 8., 12 1/2 Uhr).
Frau, Friedrich Götze, 70 J. (Be-
erdigung 26. 8., 2 1/2 Uhr).
Großhändler, Theresie Hoffmann geb.
Wiesner, 61 J. (Beerd. 26. 8.,
2 1/2 Uhr). — Schmitz Wilhelm
Sommer, 68 J. (Beerd. 24. 8.,
4 Uhr).
Rechtsanwältin, Frau Dorothie
Schulte geb. Gölzberger (Beerd.
26. 8., 4 Uhr). — Sophie Zae-
ling geb. Schulte (Beerd. 26. 8.,
2 1/2 Uhr).
Merzburger, Wilhelm Schumann,
54 J. (Einsiedlung 26. 8., 1 1/2
Uhr).
Cachalinführung, Magdalena Rechen-
berg geb. Strauß, 29 J. (Beerd.
26. 8., 3 Uhr).
Hilfswesen, Frau Sarah, 74 J.
(Beerd. 26. 8., nachm.).
Wehrlich, Fr. Annette Hohnheiser,
71 J. (Beerd. 26. 8., 3 Uhr).

Dr. med. Rich. Meyer
verzogen
nach Jacobstraße 58, ptr.

Verreist
bis 15. September
Frau Dr. med. Scharf
Gustav-Hertzberg-Str. 9

Zurück!
Dr. Förster
Friedrichstraße 59

Zurück
Augenarzt Dr. Berger
Große Steinstraße 15

Zurück!
Zahnarzt Dr. Hempel
Leipziger Straße 30

Fliegenglocke aus Draht, rund 0.50 oval 0.80

Billiges Angebot
in Einkochgläser!

Einkochgläser
enge Form mit Deckel
1/2 l 1/2 l 1 l
0.32 0.35 0.38

Gummiringe von ... 0.03 an
Butterkühler ohne Eis mit
Glaseinsatz 0.85

Geleegläser 1/2 l 1/2 l 1/2 l
0.18 0.20 0.25

„Einkochapparat“⁴ komplett m. Thermometer 5.65
Einsatz und 6 Klammern

Steinweg 45
Gr. Ulrichstr. 9
am Relleck

Gartflächen zu Verpachtung in allen Größen

Gräbchen für kleine Blumen 0.50

Reineclauden

harmlos und vom Einmachen empfohlen
W. Schafte
Waisenhaus - Platz
Halle (Saale), Franckeplatz 1

**Billige dhymische
Bettfedern**
Nur reine gefüllte Seiten
1 Stilo ohne gefüllte
2 1/2 - u. 3 - u. 3 1/2 - u. 4 - u. 4 1/2 - u. 5 - u. 5 1/2 - u. 6 - u. 6 1/2 - u. 7 - u. 7 1/2 - u. 8 - u. 8 1/2 - u. 9 - u. 9 1/2 - u. 10 - u. 10 1/2 - u. 11 - u. 11 1/2 - u. 12 - u. 12 1/2 - u. 13 - u. 13 1/2 - u. 14 - u. 14 1/2 - u. 15 - u. 15 1/2 - u. 16 - u. 16 1/2 - u. 17 - u. 17 1/2 - u. 18 - u. 18 1/2 - u. 19 - u. 19 1/2 - u. 20 - u. 20 1/2 - u. 21 - u. 21 1/2 - u. 22 - u. 22 1/2 - u. 23 - u. 23 1/2 - u. 24 - u. 24 1/2 - u. 25 - u. 25 1/2 - u. 26 - u. 26 1/2 - u. 27 - u. 27 1/2 - u. 28 - u. 28 1/2 - u. 29 - u. 29 1/2 - u. 30 - u. 30 1/2 - u. 31 - u. 31 1/2 - u. 32 - u. 32 1/2 - u. 33 - u. 33 1/2 - u. 34 - u. 34 1/2 - u. 35 - u. 35 1/2 - u. 36 - u. 36 1/2 - u. 37 - u. 37 1/2 - u. 38 - u. 38 1/2 - u. 39 - u. 39 1/2 - u. 40 - u. 40 1/2 - u. 41 - u. 41 1/2 - u. 42 - u. 42 1/2 - u. 43 - u. 43 1/2 - u. 44 - u. 44 1/2 - u. 45 - u. 45 1/2 - u. 46 - u. 46 1/2 - u. 47 - u. 47 1/2 - u. 48 - u. 48 1/2 - u. 49 - u. 49 1/2 - u. 50 - u. 50 1/2 - u. 51 - u. 51 1/2 - u. 52 - u. 52 1/2 - u. 53 - u. 53 1/2 - u. 54 - u. 54 1/2 - u. 55 - u. 55 1/2 - u. 56 - u. 56 1/2 - u. 57 - u. 57 1/2 - u. 58 - u. 58 1/2 - u. 59 - u. 59 1/2 - u. 60 - u. 60 1/2 - u. 61 - u. 61 1/2 - u. 62 - u. 62 1/2 - u. 63 - u. 63 1/2 - u. 64 - u. 64 1/2 - u. 65 - u. 65 1/2 - u. 66 - u. 66 1/2 - u. 67 - u. 67 1/2 - u. 68 - u. 68 1/2 - u. 69 - u. 69 1/2 - u. 70 - u. 70 1/2 - u. 71 - u. 71 1/2 - u. 72 - u. 72 1/2 - u. 73 - u. 73 1/2 - u. 74 - u. 74 1/2 - u. 75 - u. 75 1/2 - u. 76 - u. 76 1/2 - u. 77 - u. 77 1/2 - u. 78 - u. 78 1/2 - u. 79 - u. 79 1/2 - u. 80 - u. 80 1/2 - u. 81 - u. 81 1/2 - u. 82 - u. 82 1/2 - u. 83 - u. 83 1/2 - u. 84 - u. 84 1/2 - u. 85 - u. 85 1/2 - u. 86 - u. 86 1/2 - u. 87 - u. 87 1/2 - u. 88 - u. 88 1/2 - u. 89 - u. 89 1/2 - u. 90 - u. 90 1/2 - u. 91 - u. 91 1/2 - u. 92 - u. 92 1/2 - u. 93 - u. 93 1/2 - u. 94 - u. 94 1/2 - u. 95 - u. 95 1/2 - u. 96 - u. 96 1/2 - u. 97 - u. 97 1/2 - u. 98 - u. 98 1/2 - u. 99 - u. 99 1/2 - u. 100 - u. 100 1/2 - u. 101 - u. 101 1/2 - u. 102 - u. 102 1/2 - u. 103 - u. 103 1/2 - u. 104 - u. 104 1/2 - u. 105 - u. 105 1/2 - u. 106 - u. 106 1/2 - u. 107 - u. 107 1/2 - u. 108 - u. 108 1/2 - u. 109 - u. 109 1/2 - u. 110 - u. 110 1/2 - u. 111 - u. 111 1/2 - u. 112 - u. 112 1/2 - u. 113 - u. 113 1/2 - u. 114 - u. 114 1/2 - u. 115 - u. 115 1/2 - u. 116 - u. 116 1/2 - u. 117 - u. 117 1/2 - u. 118 - u. 118 1/2 - u. 119 - u. 119 1/2 - u. 120 - u. 120 1/2 - u. 121 - u. 121 1/2 - u. 122 - u. 122 1/2 - u. 123 - u. 123 1/2 - u. 124 - u. 124 1/2 - u. 125 - u. 125 1/2 - u. 126 - u. 126 1/2 - u. 127 - u. 127 1/2 - u. 128 - u. 128 1/2 - u. 129 - u. 129 1/2 - u. 130 - u. 130 1/2 - u. 131 - u. 131 1/2 - u. 132 - u. 132 1/2 - u. 133 - u. 133 1/2 - u. 134 - u. 134 1/2 - u. 135 - u. 135 1/2 - u. 136 - u. 136 1/2 - u. 137 - u. 137 1/2 - u. 138 - u. 138 1/2 - u. 139 - u. 139 1/2 - u. 140 - u. 140 1/2 - u. 141 - u. 141 1/2 - u. 142 - u. 142 1/2 - u. 143 - u. 143 1/2 - u. 144 - u. 144 1/2 - u. 145 - u. 145 1/2 - u. 146 - u. 146 1/2 - u. 147 - u. 147 1/2 - u. 148 - u. 148 1/2 - u. 149 - u. 149 1/2 - u. 150 - u. 150 1/2 - u. 151 - u. 151 1/2 - u. 152 - u. 152 1/2 - u. 153 - u. 153 1/2 - u. 154 - u. 154 1/2 - u. 155 - u. 155 1/2 - u. 156 - u. 156 1/2 - u. 157 - u. 157 1/2 - u. 158 - u. 158 1/2 - u. 159 - u. 159 1/2 - u. 160 - u. 160 1/2 - u. 161 - u. 161 1/2 - u. 162 - u. 162 1/2 - u. 163 - u. 163 1/2 - u. 164 - u. 164 1/2 - u. 165 - u. 165 1/2 - u. 166 - u. 166 1/2 - u. 167 - u. 167 1/2 - u. 168 - u. 168 1/2 - u. 169 - u. 169 1/2 - u. 170 - u. 170 1/2 - u. 171 - u. 171 1/2 - u. 172 - u. 172 1/2 - u. 173 - u. 173 1/2 - u. 174 - u. 174 1/2 - u. 175 - u. 175 1/2 - u. 176 - u. 176 1/2 - u. 177 - u. 177 1/2 - u. 178 - u. 178 1/2 - u. 179 - u. 179 1/2 - u. 180 - u. 180 1/2 - u. 181 - u. 181 1/2 - u. 182 - u. 182 1/2 - u. 183 - u. 183 1/2 - u. 184 - u. 184 1/2 - u. 185 - u. 185 1/2 - u. 186 - u. 186 1/2 - u. 187 - u. 187 1/2 - u. 188 - u. 188 1/2 - u. 189 - u. 189 1/2 - u. 190 - u. 190 1/2 - u. 191 - u. 191 1/2 - u. 192 - u. 192 1/2 - u. 193 - u. 193 1/2 - u. 194 - u. 194 1/2 - u. 195 - u. 195 1/2 - u. 196 - u. 196 1/2 - u. 197 - u. 197 1/2 - u. 198 - u. 198 1/2 - u. 199 - u. 199 1/2 - u. 200 - u. 200 1/2 - u. 201 - u. 201 1/2 - u. 202 - u. 202 1/2 - u. 203 - u. 203 1/2 - u. 204 - u. 204 1/2 - u. 205 - u. 205 1/2 - u. 206 - u. 206 1/2 - u. 207 - u. 207 1/2 - u. 208 - u. 208 1/2 - u. 209 - u. 209 1/2 - u. 210 - u. 210 1/2 - u. 211 - u. 211 1/2 - u. 212 - u. 212 1/2 - u. 213 - u. 213 1/2 - u. 214 - u. 214 1/2 - u. 215 - u. 215 1/2 - u. 216 - u. 216 1/2 - u. 217 - u. 217 1/2 - u. 218 - u. 218 1/2 - u. 219 - u. 219 1/2 - u. 220 - u. 220 1/2 - u. 221 - u. 221 1/2 - u. 222 - u. 222 1/2 - u. 223 - u. 223 1/2 - u. 224 - u. 224 1/2 - u. 225 - u. 225 1/2 - u. 226 - u. 226 1/2 - u. 227 - u. 227 1/2 - u. 228 - u. 228 1/2 - u. 229 - u. 229 1/2 - u. 230 - u. 230 1/2 - u. 231 - u. 231 1/2 - u. 232 - u. 232 1/2 - u. 233 - u. 233 1/2 - u. 234 - u. 234 1/2 - u. 235 - u. 235 1/2 - u. 236 - u. 236 1/2 - u. 237 - u. 237 1/2 - u. 238 - u. 238 1/2 - u. 239 - u. 239 1/2 - u. 240 - u. 240 1/2 - u. 241 - u. 241 1/2 - u. 242 - u. 242 1/2 - u. 243 - u. 243 1/2 - u. 244 - u. 244 1/2 - u. 245 - u. 245 1/2 - u. 246 - u. 246 1/2 - u. 247 - u. 247 1/2 - u. 248 - u. 248 1/2 - u. 249 - u. 249 1/2 - u. 250 - u. 250 1/2 - u. 251 - u. 251 1/2 - u. 252 - u. 252 1/2 - u. 253 - u. 253 1/2 - u. 254 - u. 254 1/2 - u. 255 - u. 255 1/2 - u. 256 - u. 256 1/2 - u. 257 - u. 257 1/2 - u. 258 - u. 258 1/2 - u. 259 - u. 259 1/2 - u. 260 - u. 260 1/2 - u. 261 - u. 261 1/2 - u. 262 - u. 262 1/2 - u. 263 - u. 263 1/2 - u. 264 - u. 264 1/2 - u. 265 - u. 265 1/2 - u. 266 - u. 266 1/2 - u. 267 - u. 267 1/2 - u. 268 - u. 268 1/2 - u. 269 - u. 269 1/2 - u. 270 - u. 270 1/2 - u. 271 - u. 271 1/2 - u. 272 - u. 272 1/2 - u. 273 - u. 273 1/2 - u. 274 - u. 274 1/2 - u. 275 - u. 275 1/2 - u. 276 - u. 276 1/2 - u. 277 - u. 277 1/2 - u. 278 - u. 278 1/2 - u. 279 - u. 279 1/2 - u. 280 - u. 280 1/2 - u. 281 - u. 281 1/2 - u. 282 - u. 282 1/2 - u. 283 - u. 283 1/2 - u. 284 - u. 284 1/2 - u. 285 - u. 285 1/2 - u. 286 - u. 286 1/2 - u. 287 - u. 287 1/2 - u. 288 - u. 288 1/2 - u. 289 - u. 289 1/2 - u. 290 - u. 290 1/2 - u. 291 - u. 291 1/2 - u. 292 - u. 292 1/2 - u. 293 - u. 293 1/2 - u. 294 - u. 294 1/2 - u. 295 - u. 295 1/2 - u. 296 - u. 296 1/2 - u. 297 - u. 297 1/2 - u. 298 - u. 298 1/2 - u. 299 - u. 299 1/2 - u. 300 - u. 300 1/2 - u. 301 - u. 301 1/2 - u. 302 - u. 302 1/2 - u. 303 - u. 303 1/2 - u. 304 - u. 304 1/2 - u. 305 - u. 305 1/2 - u. 306 - u. 306 1/2 - u. 307 - u. 307 1/2 - u. 308 - u. 308 1/2 - u. 309 - u. 309 1/2 - u. 310 - u. 310 1/2 - u. 311 - u. 311 1/2 - u. 312 - u. 312 1/2 - u. 313 - u. 313 1/2 - u. 314 - u. 314 1/2 - u. 315 - u. 315 1/2 - u. 316 - u. 316 1/2 - u. 317 - u. 317 1/2 - u. 318 - u. 318 1/2 - u. 319 - u. 319 1/2 - u. 320 - u. 320 1/2 - u. 321 - u. 321 1/2 - u. 322 - u. 322 1/2 - u. 323 - u. 323 1/2 - u. 324 - u. 324 1/2 - u. 325 - u. 325 1/2 - u. 326 - u. 326 1/2 - u. 327 - u. 327 1/2 - u. 328 - u. 328 1/2 - u. 329 - u. 329 1/2 - u. 330 - u. 330 1/2 - u. 331 - u. 331 1/2 - u. 332 - u. 332 1/2 - u. 333 - u. 333 1/2 - u. 334 - u. 334 1/2 - u. 335 - u. 335 1/2 - u. 336 - u. 336 1/2 - u. 337 - u. 337 1/2 - u. 338 - u. 338 1/2 - u. 339 - u. 339 1/2 - u. 340 - u. 340 1/2 - u. 341 - u. 341 1/2 - u. 342 - u. 342 1/2 - u. 343 - u. 343 1/2 - u. 344 - u. 344 1/2 - u. 345 - u. 345 1/2 - u. 346 - u. 346 1/2 - u. 347 - u. 347 1/2 - u. 348 - u. 348 1/2 - u. 349 - u. 349 1/2 - u. 350 - u. 350 1/2 - u. 351 - u. 351 1/2 - u. 352 - u. 352 1/2 - u. 353 - u. 353 1/2 - u. 354 - u. 354 1/2 - u. 355 - u. 355 1/2 - u. 356 - u. 356 1/2 - u. 357 - u. 357 1/2 - u. 358 - u. 358 1/2 - u. 359 - u. 359 1/2 - u. 360 - u. 360 1/2 - u. 361 - u. 361 1/2 - u. 362 - u. 362 1/2 - u. 363 - u. 363 1/2 - u. 364 - u. 364 1/2 - u. 365 - u. 365 1/2 - u. 366 - u. 366 1/2 - u. 367 - u. 367 1/2 - u. 368 - u. 368 1/2 - u. 369 - u. 369 1/2 - u. 370 - u. 370 1/2 - u. 371 - u. 371 1/2 - u. 372 - u. 372 1/2 - u. 373 - u. 373 1/2 - u. 374 - u. 374 1/2 - u. 375 - u. 375 1/2 - u. 376 - u. 376 1/2 - u. 377 - u. 377 1/2 - u. 378 - u. 378 1/2 - u. 379 - u. 379 1/2 - u. 380 - u. 380 1/2 - u. 381 - u. 381 1/2 - u. 382 - u. 382 1/2 - u. 383 - u. 383 1/2 - u. 384 - u. 384 1/2 - u. 385 - u. 385 1/2 - u. 386 - u. 386 1/2 - u. 387 - u. 387 1/2 - u. 388 - u. 388 1/2 - u. 389 - u. 389 1/2 - u. 390 - u. 390 1/2 - u. 391 - u. 391 1/2 - u. 392 - u. 392 1/2 - u. 393 - u. 393 1/2 - u. 394 - u. 394 1/2 - u. 395 - u. 395 1/2 - u. 396 - u. 396 1/2 - u. 397 - u. 397 1/2 - u. 398 - u. 398 1/2 - u. 399 - u. 399 1/2 - u. 400 - u. 400 1/2 - u. 401 - u. 401 1/2 - u. 402 - u. 402 1/2 - u. 403 - u. 403 1/2 - u. 404 - u. 404 1/2 - u. 405 - u. 405 1/2 - u. 406 - u. 406 1/2 - u. 407 - u. 407 1/2 - u. 408 - u. 408 1/2 - u. 409 - u. 409 1/2 - u. 410 - u. 410 1/2 - u. 411 - u. 411 1/2 - u. 412 - u. 412 1/2 - u. 413 - u. 413 1/2 - u. 414 - u. 414 1/2 - u. 415 - u. 415 1/2 - u. 416 - u. 416 1/2 - u. 417 - u. 417 1/2 - u. 418 - u. 418 1/2 - u. 419 - u. 419 1/2 - u. 420 - u. 420 1/2 - u. 421 - u. 421 1/2 - u. 422

Aus der Heimat Der Regierungspräsident zur Sobervorprüfung.

Bitterfeld. Der Regierungspräsident in Merseburg teilt dem Magistrat in Bitterfeld mit: „Der Entwurf für die Kreisfidejucommendar des Dr. Schenkert ist jenseitig geblieben, das demnach an die Bildung der Genossenschaft heranzugehen werden kann. Um die eigenartigen Mängel nach Möglichkeit zu beheben, habe ich dem Magistrat in der Folge die Aufgabe gemacht, die Abwägung, ob die die Klärung zu veranlassen, zu klären. Der zukünftige Kreisrat wird die Arbeit kontrollieren. Sollte die Genossenschaft aus irgendwelchen Gründen nicht zur Bildung kommen, so werde ich darauf hinwirken, daß die Erweiterung der Klärung der Stadt Delitzsch bereits vorgenommen wird, daß die Klärung hinreichend ist.“

Gemeindevertretung.

Seltra. Der Beitritt zum Gemeindealltagsverwaltungsverband der Provinz Sachsen wurde einstimmig beschlossen. Die letzten Wahlen wurden am 10. März 1929 in Höhe von 225,85 M. auf die Gemeindekasse zu übernehmen, wurde entworfen. Bei der Kenntnisnahme von der Bilanz des Elektrizitätswerts der Gemeinde Seltra kam es zu einer lebhaften Debatte, da deren Unvollständigkeit und verspätete Vorlegung gerügt wurde. Es wurden zwei Gemeindevorsteher mit der Prüfung der Angelegenheit beauftragt. Zur Weiterführung des Baues des Gemeindehauses in der Heintzeustraße sollen vorläufig die aus der Bilanz des Elektrizitätswerts vorhandenen 30.000 M. verwendet werden. Zweck Schaffung eines Zugangsweges zur Heintzeustraße von der Chausseestraße aus soll das Bitterfelder Hauptgrundstück für 6000 M. angekauft werden. Das Haus enthält noch vier gute Wohnungen. Ferner soll das dem Begymn Polens gehörige Wohngebäude in der Heintzeustraße, die Verlehnung der Stephanstraße auf Abbruch erworben werden.

Pflaumen und Brauselimonade

Kuntzsch bei Zeuthen. Hier ereignete sich der traurige Fall, daß in der Familie des Landwirts Höfel gleich zwei Kinder dadurch schwer erkrankten, daß sie auf unreife Pflaumen Brauselimonade tranken. Das ältere Mädchen konnte am Leben erhalten werden. Das jüngere starb.

Täglich für 11 RM. Rauschgift

Meimar. Zwei schwere Urkundenfälschungen und ein Betrugsversuch bildeten die Anlagepunkte gegen den 37jährigen, bei der Distriktsanwaltschaft in Meimar tätig gelegenen Fabrikanten Dr. med. Ernst S. Gegenstand. Gestrichelt erschien er zur Verhandlung vor dem Schöffengericht. Auf den Namen des Rechtsanwalts Dr. Sommer hatte sich Fabrikant S. Ende November 1928 von der Firma Zood in Wörzheim eine Sendung Juwelen im Werte von 8000 M. zur Auswahl kommen lassen. Von der Sendung ließ er für sich drei goldene Ringe, die noch nicht bezahlt sind, die übrigen Juwelen gingen an den Verkäufer zurück. Bei seiner Verhaftung wurden die Ringe beschlagnahmt.

Anfang Dezember 1928 stellte S. einen Wechsel über 3800 M. aus, dessen Unterzeichneten er gefälscht hat. Die vertriebenen originalen Stempel hatte er sich zu diesem Zweck zu verschaffen verstanden. Der Wechsel wurde der Städtischen Sparkasse angeboten, die darauf

zunächst nur 500 M. lief. Ihn aber nach einem auf Bitten des Dr. S. 3000 M. übernahm. Durch Grundungen bei den für den Wechsel bürgenden Personen wurde der Schwindel aufgedeckt. Die Sparkasse ist nicht geschädigt, denn der Vater des Betrügers hat den Betrag zurückgezahlt.

Dann waren es Fälschungen von Dr. S. in r. e. n. s. mit Aufdruckstempeln aller Art wertvoll gemacht hatte und in den Handel bringen wollte. Das Briefmarkenhäus Philipp Stojak u. Co. in Berlin merkte den Schwindel bald und ließ die gefährdeten Vorkontrollen beschlagnahmen. Der Angeklagte gab seine Schwindelthat in vollem Umfang zu, erklärte jedoch, er hätte nicht be-

trügerin wollen! Für die Zwecke einer Entlassungsurkunde — seit 1923 ist er Morphium — habe er sich Geld verschaffen wollen, denn allein für Morphium, Kokain u. a. verbrauchte er fast täglich 11 M.

Als Sachverständiger führte Dr. Heinrich Böning aus Jena an, daß Dr. S. für seine Taten verantwortlich sei, wenn auch Kaufschäfte eine ethische Schwächung bewirkt haben könnten. Der S. 11 M. für ihn nicht in Frage. Das Schöffengericht verurteilte Dr. S. unter Annahme mildernden Umstände zu sechs Monaten und einer Woche Gefängnis. Die viermonatige Unterdrückung wurde auf die Strafe anzurechnen.

Die Gemeindevahlen.

Der sichtbare Erfolg der Gemeindevahlen besteht darin, daß die Partei, die den Sieg davontrug, über die Finanzverwaltung der Gemeinde zu bestimmen hat. Die Erhebung der letzten Jahressumme hat gezeigt, daß die Gemeindevahlen, in denen nicht mehr mit äußerster Sparsamkeit gewirtschaftet worden ist, die

Steuerumlage zu den Realsteuern von Jahr zu Jahr höher wurden. So eine rote Mehrheit schalten und walten kann, werden auf Kosten der Steuerzahler Einrichtungen geschaffen, als ob wir im Zeitalter wirtschaftlichen Aufstiegs und wirtschaftlicher Blüte stünden. Die Stellenregel der Finanzverwaltung führt meist dazu, daß in den Gemeindevahlen, wo sie die Mehrheit haben, Genossen in Beamtenstellen untergebracht werden. So kommt es, daß in reinen Agrargebieten, die noch in altpreußischer Sparlichkeit von einem ortsansässigen Landwirt ehrenamtlich verwaltet werden, der Verwaltungsapparat durchschnittlich 2 bis 4 M. je Kopf der Bevölkerung kostet, während da, wo die Nichtsteuerzahler wirtschaften, sich ein Durchschnitt von 10 bis 20 M. je Kopf ergibt.

Jeder Kampf hiergegen auf dem Ausschichtwege ist erfolglos und muß erfolglos bleiben, wenn die sozialdemokratischen Wähler immer wieder erklären, sie hätten nicht daran, den Gemeinden auf futuristischem und sozialem Ge-

bietes irrenden Wege anzulegen. Darüber hinaus ist die preußische Regierung bemüht, ihre Wahlbedingungen zu erfüllen, nämlich die Einführung der Randbürgermeisterei und die Fortführung der Eingemeindungsbeschränkung.

Im Augen der Partei, die heute in Preußen allein regiert. Was die Einführung der Randbürgermeisterei dem platten Lande kosten würde, haben wir schon häufig aufgeführt. Mindestens 6% Millionen RM. die dann von Landwirten und Gewerbe allein in der Provinz Sachsen alljährlich mehr aufzubringen wären. Die Gefahr der Eingemeindungsbeschränkungen haben wir in der Provinz Sachsen auch schon an vielen Stellen kennen gelernt. Die Ziele, die die preußische Regierung auf diesem Gebiete verfolgt, sind in dem Eingemeindungsgelebe, das der Landtag vor drei Wochen für den Westen angenommen hat, offensichtlich geworden, und man kann wohl behaupten, daß mit diesem Gelebe, das den Kreisen nahezu unbeschränkte Vollmacht gibt, im öffentlichen Interesse Gemeindegrenzen aufzuheben, das letzte Erbe Steinlichens Geistes werden würde.

Diesen Willkürungen der preußischen Regierung kann man in den Gemeinden in ihrer letzten Auswirkung noch häufig die Spitze abhacken, falls das Bürgertum geschlossen bei der Wahl vorgeht.

Ein „Roller“ verursacht einen schweren Unfall.

Amman. Ein folgenschwerer Unfallsfall ereignete sich in der Waldstraße. Ein heftiger Motorradfahrer mit Begleiterin auf dem Soziusplatz, der von Gabelband kam, konnte einem 17jährigen Jungen, der auf der Straße mit einem Roller hin- und herfährt, nicht rechtzeitig ausweichen. Er überfuhr den Knaben und stürzte mit dem Rad. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die Verunglückten ein Krankenhaus bildeten. Mit Mühe gelang es, sie unter dem Motorrad hervorzuheben. Der Motorradfahrer hatte einen Doppelschlag an Schenkel und Brust, der eine erhebliche Arbeitsunfähigkeit und andere Verletzungen erlitten. Beide mußten dem heiligen Krankenhaus zugeführt werden. Die Begleiterin kam mit leichten Verletzungen davon.

Neubau eines Diakonissenhauses.

Eisenach. Das Diakonissen-Mutterhaus für Thüringen in Eisenach kaufte im Hinblick auf seinen geplanten Mutterhausneubau das alte Gebäude „Weinheim“ am Karlsplatz in Eisenach. Es ist dadurch in die Lage versetzt, bei seinem Erwerb notwendigen Baumaterialien nicht nur seinen jetzigen, sondern auch zukünftigen Zwecken zu dienen, sondern im Zusammenhang mit dem malerischen Nicolator und der ehrwürdigen Nicolatorkirche einen ästhetisch schönen Anblick des Karlsplatzes in Anlehnung an den bebauten des alten Nicolatorplatzes zu schaffen. Der Kreis-

bauamt der Thüringer evangelischen Kirche, Professor Dr. Högg ist bereits mit den Notwendigkeiten für einen würdigschönen Neubau beauftragt.

Das Gemeindehaus brennt ab.

Eine Frau stirbt vor Aufregung. **Walders (Thür.).** In der Nacht brach hier im Gemeindehaus Feuer aus. Trotz tafelfrischen Eingreifens der Ortsfeuerwehr brannte das Gemeindehaus nieder. Die Feuerwehre mußte sich darauf beschränken, die angrenzenden Gebäude vor dem Brand zu schützen. Eine Frau erlitt dabei einen Herzschlag und starb. Der Schaden ist beträchtlich, die Ursache noch unbekannt.

Der 21jährige „Großhändler“ melbet Konkurs an.

Saalfeld. Der noch nicht mündige Kaufmann Ernst Doeh meldete Mitte September 1928 in Saalfeld sein Gewerbe „Großhandel in Farben und Lacken“ an. Am Mittwoch hat er beim Amtsgericht die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt. Das Geschäft hat also nicht ein Jahr bestanden. Doeh wurde im April d. J. erst 21 Jahre.

Neues Telegraphenam.

Sangerhausen. Im Bezirk Sangerhausen haben die Ortsämter in Alstedt, Artern, Mühlentheim, Damm (Hatz), Röhla, Röhleben (Unstrut) und Wallhausen Selbstanschlüsse

betrieben. Ihre Fernangehörige werden ermöglicht durch das Amt Sangerhausen vermittelt, dessen Fernpredicant infolge dessen erheblich gewachsen ist, daß die Anzahl der Fernpredicanten reichlich verdeckelt werden mußte. In der nächsten Zeit ist mit der Einrichtung der Selbstanschlüsse in Feldbergen, Bippa und Appenrode zu rechnen. Auch für diese Orte wird der Fernverkehr in Sangerhausen zentralisiert. Da die Nummernlisten des Telegraphenamtes Sangerhausen nicht mehr ausreichen, hat die Reichspostverwaltung ein Grundbuch unmittelbar hinter dem Postamt angekauft, auf dem zu Beginn des nächsten Jahres mit dem Neubau eines Telegraphenamtes begonnen werden wird. Nach Einrichtung dieses Amtes ist auch für Sangerhausen selbst die Einrichtung des Selbstanschlussesbetriebs in Aussicht genommen.

Eine 94 jährige

büßt noch selbst ihren Festtagsluchsen.

Bredina. Frau Meinhardt in Bredna ist jetzt 94 Jahre alt. Ein erkranklicher Mühseligkeit und Unruhe verrieth sie noch keine häusliche Arbeit in der Wirtschaft bei ihrem Sohn, Herrn Bauunternehmer Meinhardt in Bredna. Zu jedem größeren Fest büßt sie noch selbst nach alter Sitte



ihren Kuchen im Ofen. Seit 60 Jahren ist sie treue Leserin der Saale-Zeitung, die sie mit ihrem 1909 verstorbenen Gatten schon hielt, als die Zeitung noch rote für das Saaleblatt hieß und im kleinen Format erschien. Jeden Tag liest sie mit vielem Interesse in aller Ruhe die Zeitung und temperamentvoll nimmt sie zu den Fragen, die darin erörtert werden, Stellung. Betraut und verlor von ihrem Vermögen, hoffend, sie dank ihrer guten Gesundheitsverhältnisse, noch manches Jahrzehnt zu erleben.

Berggrößerung der Stadthallentheaterbühne

Alten. Als vor einigen Jahren die hiesige Stadthalle völlig erneuert und die Bühne mit allen technischen Neuerungen (Stierarbeitenlicht, Rundhorizont usw.) ausgestattet wurde, die für eine Saalbühne möglich sind, verblühte man leider, den Bühnenraum selbst zu vergrößern. Dieser Mangel soll jetzt abgeholt werden. Die Stadthallen-Theater-G. m. b. H. (Stadt und Kreis Alten) wird durch Veräußerung der mittleren Hinterwand des Bühnengebäudes die Bühne um etwa die Hälfte, von 7 auf 12 Meter vertiefen. Auch der verdeckte Drehkranz erfährt eine entsprechende Vergrößerung. Da die Breite der Bühne allein Anforderungen genügt, können dann alle Werke, besonders auch große Opern, die bisher wegen der räumlichen Verhältnisse bei den Gastspielen des Theater Friedrich-Theaters und des hiesigen Stadtheaters ausbleiben mußten, in Alten zur Aufführung gelangen.

Der Schubert Franz!

Der Roman des Vierhundertsten.
Von Moritz Vand.

Copyright 1929 by Literar. Bureau W. Goppert-Pfeau, Salzburg, Neutorfstraße 24.
(6 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Und dein armer Magen?“
„Wenn das Herz voll Musik ist, hat der Magen zu schweigen!“ scherzte Franz. „Aber jetzt spür ich wahrlich einen stöhnigen Appetit.“
Die Mutter eilte in die Küche, um ihm rasch ein aufbelehrttes Essen zu richten, und der junge Musiker, der seit dem frühen Morgen stets himmelhoch jauchzend, teils zu Lobe, teils zu Schanden, widmete sich mit dem gefundenen Sinne der Jugend dem Essen, das ihm nach all den Erregungen des Tages herrlich munde.
Eine Stunde später fand sich der „Geld des Tages“, als solcher galt er an diesem heissen Sonntag in Viechtach, im „Dreifaltigkeitssaal“ bei der Familie Grob ein, und der Anblick und das Gepläuer Theresens, die mit ihm in der Straße triumphiert hatte, war Maßstab für das wunderbare Schubert, der in seinem wissenschaftlichen Reichthum rasch wieder die Welt und die Zukunft in Rosenwolken sah. Ein warmer Händedruck Theresens und ein befehlendes Nicken, das sie beim Nicken laufen lassen konnten, haben Franz wieder in den Himmel seines Glückes und seiner jungen Liebe.

Im Herbst des Jahres 1814 trat Franz Schubert als Schülchlein in der Vorberufungsklasse in die Schule seines Vaters ein. Dem war der äußerliche Wohlstand vom Musikstudium und vom musikalischen Leben vollzogen, und nun hieß es, den ungebärdigen Kindern von Viechtach und der naßen Hofbau mit Eifer und Strenge die ersten Elemente des Unterrichts beibringen. Der junge Lehrer

— zählte er doch selbst erst sieben Jahre — gab sich unter der Aufsicht seines ebenso gewissenhaften als strengen Vaters alle ortsübliche Mühe, seinen übernommenen Pflichten gerecht zu werden, so schwer ihm dies auch manchmal fallen mochte, und in den ersten Wochen seiner jungen pädagogischen Tätigkeit gelang es ihm auch, alle musikalischen Anwendungen vor sich setzen zu halten. Aber mit um so größerer Wucht stürzte er sich auf seine geliebte Musik, als er in seinem Besuche ein wenig eingearbeitet war, und jede freie Stunde fand ihn bei seiner geliebten Geige, am Klavier oder am Streichpult, und der so lange zurückgehaltene Quell von Melodien strömte mit um so größerer Behemung dahin.

In dieser Zeit, da er sich am Tage durch Stunden mit den Viechtacher Jungen quälte, mußte, jedoch er es maßlos unendlich viel Lieber, Komoten, Messen, Quartette, Quartette, das alle haben und haben voll beschriebenen Notenbüchern waren, die er als seine Schätze wie ein Krönchen aufkapelte. Schubert fand darin seine Freude, sein Glück, das Gegenwärtige gegen die herbe Prosa des Alltags in der Schule wie das heimliche, und als leuchtendes Phantom schwebte vor ihm das Bild Theresens, die er nicht als armer Schulmeister, sondern als erfolgskroner Tonkünstler für sich zu erziehen hoffte. Theresie war seine Muse, ihr spielte er alles vor, was er in seiner hohen Jugendzeit schuf, und sie war es, die seine Lieber stets als erste lang und mit ihrer wunderbaren Stimme prächtig zur Geltung brachte.

Trotz allen Ungemachs des Lebens waren jene Jahre, die er in der Viechtacher Schulzeit und recht nicht, eine glückliche Zeit, und die paar Freunde aus dem Sanktinkloster, die noch den Verkehr mit ihm aufrechterhalten, beschränkt ihn gleich Theresie in dem unabänderlichen Gedanken, sich doch früher oder

später nämlich der Musik zu widmen. Spaun und Mayscher besonders waren es, die sich ihm mit Eifer und Eingebung angeschlossen, und sie brachten ihm Gedichtbücher und andere Werke, welche dem unerschöpflichen Jüngling zum Komponieren anregten.

Auch Singspiele und kleine Opern schuf Schubert in seiner fruchtbarsten Zeit, da sich sein Genie mächtig zu rühren begann, und die schönsten Lieder, die er geschaffen, verdanken jenen Tagen ihr Entstehen. Goethe, Schiller, Ossian, Höll und andere boten ihm die Grundlagen zu seinen ersten unsterblichen Schöpfungen, und Spaun erzählt in seinen „Erinnerungen an Schubert“ das Entstehen eines der schönsten Werke, des „Erlkönigs“.
„An einem Nachmittage ging ich mit Mayscher zu Schubert, der damals bei seinem Vater am Himmelsfortgang wohnte. Wir haben Schubert ganz allein, den Erlkönig mit dem Buch laut lesend. Er ging mehrmals mit dem Buche auf und ab; plötzlich setzte er sich, und in der kürzesten Zeit, so schnell man nur schreiben kann, fand die herrliche Melodie auf dem Papier. Wir saßen damit, da Schubert sein Klavier besah, in das Kontralt, und dort wurde der Erlkönig noch denselben Abend gesungen und mit Begeisterung aufgenommen.“ Den ersten Versuch, von seinem beisehenden und ihm gar nicht beifriedigenden Lehramt fortzukommen, machte Schubert im Frühjahr 1816, wo eine Musikschule in Laibach begründet und die Direktion derselben ausgeschrieben worden war. Mit dieser Stelle waren ein Jahresgehalt von 40 Gulden und eine Zulage von weiteren 80 Gulden verbunden, ein Betrag, der Schubert ebenfalls annehmen mußte, wie sein Himmelsfortgang. Die Gewinne der Gewerbe waren an die Wiener Stadtmusikgesellschaft zu richten, und Schubert schrieb an Mayscher: „Ich habe keine lebende Eingabe, in welcher er auf seine

Tätigkeit als Hofkapellmeister, auf seine Studien bei dem Hofkapellmeister Salieri und auf seine zahlreichen vorliegenden Kompositionen hinwies. Die Stadtmusikgesellschaft befürwortete das Gesuch Schuberts mit einer sehr eingehenden Bescheinigung an die Landesregierung, der auch ein sehr empfehlendes Zeugnis Salieris vorlag, aber das Gesuch blieb trotz allem ohne Erfolg, und Schubert erhielt statt der erhofften Berufung eine fähige Ablehnung...

Schubert war schmerzlich davon berührt, um so mehr, als er mit dieser Stellung es gemacht hätte, vor seiner geliebten Theresie Eltern hinzutreten und um ihre Hand anzusuchen, was ihm jetzt lieber als der Traum seines Lebens vorkam.

„Du kann man dir machen?“ hatte Theresie abgelehnt gefragt, als er ihr die betrieblende Mitteilung gemacht hatte.

„So leicht nimmt du das, Theresie?“ fragte er sie bebend. „Wieder bin ich um eine Hoffnung ärmer, und es trifft mich um so härter, als ich seit auf einer Erlösung geredet hatte. Ich hab dich schon als Musikdirektorsgattin in Laibach und bin gewiß, daß deine Eltern gegen unsere Verbindung nichts einzuwenden hätten...“

„Weißt du das so gewiß?“ lächelte Theresie. „Meine Eltern haben darin ganz andere Anforderungen.“ Schubert wurde bei diesen Worten lebhaft auf. Doch sie fuhr ruhig fort: „In der letzten Zeit haben sie mir wiederholt Vorstellungen gemacht, daß der alte, leibhaftig Vater mit dir in der Umgebung schon beredet wird, und die Mutter meint, daß ich doch daran denken müsse, mich zu verheiraten.“
„Das zu tun, ist doch mein eigner Gedanke!“ rief Schubert lebhaft dazwischen.
„An dich denkt die Mutter am meisten“, lächelte Theresie, „und auch der Vater sieht in

Ein Schuß auf den D-Zug.

Schlopa, als am Donnerstagsnachmittag der Schnellzug D 44 zwischen Annaberg und Merseburg kurz vor der Station Schlopa die Strecke passierte, fiel aus den Anlagen ein Schuß. Die Kugel durchschlug das Fenster eines Schweizer Bundesgenossen, verletzte aber zum Glück niemand. Die Ermittlungen nach dem Schützen waren bisher ergebnislos.

Sozialistische Verleumdung.

Zwei Monate Gefängnis. Gieseler, F. Heiner, seit Mai 1923 kommunistischer Parteimitglied, wurde im Verlaufe der Sozialdemokratischen Parteiverammlung in Halle a. S. durch den Parteivorstand als Mitglied der Partei ausgeschlossen. Gieseler hatte sich in Halle a. S. wegen falscher Anschuldigungen in Zusammenhang mit Verleumdung zu verantworten. Am 8. April hatten H. und zwei Magistrate-Mitglieder in einer geheimen Sitzung beschloffen, das Angehörige Mitglied zu erheben, bei dem Parteimitglied D. Gieseler eine Durchsuchung und Verhaftung anzuordnen. Die Durchsuchung wurde vorgenommen. Als das Angehörige Mitglied ablehnte, wandte sich H. an die Staatsanwaltschaft mit der Bitte um Verfolgung der Angelegenheit. Auf Nachfrage der Staatsanwaltschaft, um welche Art der Angelegenheit es sich handelte, erwiderte er, es habe viele Identische Affären im Laufe der Zeit in Halle genommen. In der Hauptverhandlung behauptete der Angeklagte, er habe insbesondere den Vertragsentwurf der Wansfeld H. S. und der Stadtgemeinde Verbands gemeint. Dieses Verstoß habe sich H. eines Tages laut einem Vermerk ausgedrückt lassen, aber nicht zurückgefordert. Die Beweisaufnahme ergab das Gegenteil. H. hatte den Vertrag schon kurz nachdem er ihn abgeholt hatte, wieder abgeben. Somit handelte es sich um die Angelegenheit gegen H. nicht unrichtig war. Es wurde aber auch der Beweis erbracht, daß sie willentlich falsch war. H. mußte genau, daß H. den Vertrag und andere wertvolle Urkunden zur Zeit der Angelegenheit nicht mehr in Händen hatte. Staatsanwalt Barck beantragte ein sechs Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Monaten Gefängnis.

Ein Huhn legt Eier ins Bett.

Gefahren. Daß ein Huhn kein Ei ins Bett legt und mit konstanter Besetzung die Gelegenheit abwartet, bis es ins Bett kann, müßte eine heilige Cynoskopierin wahrnehmen. Täglich kann sie das Ei im Bett vorfinden. Warum soll man auch sein Ei nicht wecheln lassen?

Familien-Tragödie.

Der Vater erschlug sein Töchterchen und sich. Sankelb. Wegen Meinungsverschiedenheiten mit seiner Frau verließ der 37 Jahre alte Fleischer Alfred Knauer, der ein Kind, ein Schwiigersohn, einen Lebensbühnenbesitzer, wohnt, sein drei Jahre altes Töchterchen Else und hietrauf sich selbst. Knauer hatte am Abend mit einem Streit mit seiner Frau geendet. Bestimmt hin in der Nacht zum Rind in den Weg. Er hinterließ außer seiner Frau einen dreijährigen Knaben.

Wieder ein kospischer Bauer.

Hohe Ueberlieferungen. Jetzt. Die Kospischer Bauern sind sich bereits wiederholt mit den kospischen und zum Teil genossenschaftlichen Bauern beschließen müssen, die Allgemeinen Dristfrankensassen in letzter Zeit unter einem Aufwand von hohen Summen errichten. Vor einiger Zeit hat die Allgemeine Dristfrankensasse sich mit dem Bau eines Verwaltungsgebäudes begonnen. Der Gesamtbau wurde mit 400 000

Mark veranschlagt. Es hat sich indessen ergeben, daß diese Summe jetzt bei weitem nicht mehr ausreicht. Den in der außerordentlichen Ausschüttung der A. O. A. für den Stadtratsrat, die auf Veranlassung des Stadtratsrat, wurde, mußte, wie schon kurz mitgeteilt, die Kassenleitung angeben, daß die Baubüro bereits heute die Höhe von 600 000 Mark erreicht haben. Das bedeutet also bei noch nicht vollendeter Herstellung des Gebäudes eine Ueberlieferung von rund 1/2 Million Mark. Im Verlauf dieser Sitzung ergab sich auch die Frage, ob die Ueberlieferung bewilligt werden könne; sie wurde natürlich bejaht. Allerdings gegen die Stimmen der Arbeitgeber. Aber bei der bekannten politischen Situation unterer Allgemeinen Dristfrankensassen werden ja die bürgerlichen Interessen und Anträge gemeinlich überstimmt. Man wird sich nicht zu wundern brauchen, wenn nunmehr auch die A. O. A. sich unter der starken finanziellen Ueberbelastung, die diese Bauarbeiten ihr auferlegt, ihre Beiträge erheben muß.

Ehrenmal der 27er.

Halberstadt. Am 1. September wird das Ehrenmal des ehemaligen Infanterie-Regiments Prinz Vitzthum von Platen von Preußen (zweites Aufgebotsregiment) Nr. 27 enthüllt. Das Ehrenmal des Regiments von Preußen (zweites Aufgebotsregiment) Nr. 27 enthält die Namen der 27er, die im Kampf gefallen sind. Der Ehrenmal des Regiments von Preußen (zweites Aufgebotsregiment) Nr. 27 enthält die Namen der 27er, die im Kampf gefallen sind. Der Ehrenmal des Regiments von Preußen (zweites Aufgebotsregiment) Nr. 27 enthält die Namen der 27er, die im Kampf gefallen sind.

Die Klauskapelle wieder hergestellt.

Goslar. Von den eigenartigen Lokalfestlichkeiten in den bürgerlichen Goslarer Familien, die im Reichshof Goslar untergebracht waren, ist nur eine, die sogenannte Klauskapelle im Klausort, erhalten geblieben. Sie stammt aus dem 12. Jahrhundert und diente seit 1537 den Bergleuten des Kammerberges Bergwerkes für ihre Morgenlobreden, zur Verabschiedung Bergarbeiter den Bergleuten. Jetzt ist die bereits auf in Verfall geratene Kapelle gründlich instandgesetzt worden und bildet eine besondere Zierde des alten Zores. Das Wapp der Kapelle ist zwar ziemlich einfach, aber desto malerischer und feiner. Die Kapelle ist im alten Stil erbaut, aber desto malerischer und feiner. Die Kapelle ist im alten Stil erbaut, aber desto malerischer und feiner. Die Kapelle ist im alten Stil erbaut, aber desto malerischer und feiner.

Hopfenanbau.

Reich (Elbe). Die Hopfenfelder entfalteten sich jetzt. Der Barthelmann (24. August) hängt den Hopfen die Dolben an. Gemais dürfte die Hopfenanbau eine lobenswerte Beschäftigung für die fleißigen Einwohner. Jetzt ist der Anbau des Hopfens in unserer Gegend sehr in vollen Gange. Nur einige Hopfenpflanzen in den Gärten der Hausfrauen und in den Sträußchen der Weiden im Bürgerbüsche haben sich als pflanzliche Reize einer einst bedeutenden Kultur bis heute hier erhalten.

Die Dame, die im Wasser nicht untergeht.

Tausch. Im Saalebad hatte man in den letzten Tagen Gelegenheit, eine Dame zu beobachten, die durch ihre Schwimmschwämme jedermann in Erstaunen setzte. Die Dame ist leicht als Wasser, sie schwimmt auf dem Wasser, wie ein Stein auf dem Wasser. Sie ist ein wenig bauchig, auf dem Wasser, sie braucht kein Stütz auf rühren und sinkt doch nicht unter. Ob sie auf dem Rücken liegt, die Arme unter dem Kopf verstaubt, eine Nargarete raucht oder ein Zeitungsblatt liest, fundentagen vermag

meine Eltern ganz andere Pläne mit mir haben.

„Therese, du weißt mehr, als du mir bisher gesagt hast“, fuhr Schubert auf. Sie senkte mit einem stummen Nicken das Haupt. „Es ist also aus zwischen uns, Therese?“ Schubert schrie es mit gepreßter Stimme. „Wir können ja gute Freunde bleiben, Franz!“, sagte Therese ängstlich. „Freunde? Wo ist mit aller Güte geliebt, nur süße Freundschaft? Nein — Nein“, er rang nach Worten, fand aber keine. „Einer Blick voll Liebe und Gabe, voll Vertrauen und Verehrung warf er noch auf sie, dann stürzte er davon.“ Therese sah ihm lange, lange nach, dann wusch sie eine Träne aus ihrem Auge. „Eigentlich schade!“ sagte sie leise. „Aber es kann nicht anders sein!“ Ernst und finstern ging sie in ihr Zimmer und griff nach einem Notenblatt von Schuberts Hand, das dort lag. Es war eines von Schuberts letzten Liedern „Trost in Tränen“, das er ihr gewidmet hatte. Sie sah es lange, finstern an, summte die trauerliche süße, elegische Melodie vor sich hin und legte dann das Blatt wieder weg. „Armer Franz!“ Mit einem tiefen Seufzer rief sie es aus. Die Enttäuschungen, die Schubert mit der Aufführung seiner Messe, mit der Bemerkung um den Posten in Raibach und ganz besonders mit Therese erlebt hatte, bedrückten sein Gemüt unheimlich schwer, und das fernere Dableben in der Trostlosigkeit seiner Schulmeisterrolle schien ihm um so unerträglich, als er in sich einen Strom von Wut fühlte, der hinaus wollte in die Welt, in die Freiheit. „Vater und Mutter haben mit ersten Willen auf ihn, der aus seinen Seelenqualen kein

das Wasser sie zu fragen. Ja, selbst zusammengeklagt oder in den absonderlichsten Stellungen, in denen wir anderen alle unterliegen würden, macht sie sich das Wasser unterliegen unterliegend. Dabei ist das Körpergewicht der Dame im Verhältnis zu ihrer Größe mit 110 Pfund durchaus normal.

Ein Schod Gurken 40 Pfennig.

Weihenfeld. Auf dem Gurkenmarkt am Freitag erreichten die Gurkenpreise bei starker Anfuhr einen Tiefstand, wie er bisher noch nicht so vorgefallen war. Den Landwirten wurden für das Schod gute Einlegegurken von den Händlern 40 bis 50 Pfennig geboten, so daß es viele Landwirte vorsehen, ihre Gurken selbst an das Publikum zu verkaufen. Es wurden dann im Kleinhandel für das Schod Einlegegurken 60 bis 80 Pfennig erzielt, während Krüppel schon für 25 Pfennig das Schod zu haben waren. Viele Landwirte erklärten, an diesem Preise seien Gurken mehr liefern zu wollen, da nicht die Weinlese- und Transportkosten herausformen. Außer der starken Einfuhr aus dem Ausland und dem Druck der Großhändler, ist auch der verfallene Gurkenanbau in den niedrigen Preisen schuld. So hat ein Landwirt, der 30 Morgen bewirtschaftet, in diesem Jahre neun Morgen angebaut, während andere Wirtschaften in dieser Hinsicht höchstens 1 bis 2 Morgen Gurken anbauen.

Ferkelpreise.

Bad Wilsnack. Bei einer Anfuhr von 50 Saugelämmern in 10 Kisten bewegten sich die Ferkelpreise 60-70 RM für das Paar. Der Geschäftsgang war gut und der Markt wurde schnell geräumt.

Strafanträge im Schlachthof-Prozess.

Leipzig. Am Freitag, dem dritten Verhandlungstage, wurde im Schlachthofprozess die Beweisaufnahme geschlossen. Der Staatsanwalt stellte folgende Strafanträge: für Stadtrat Nr. 1 fünf bis sechs Monate Gefängnis, Stadtrat Nr. 2 vier bis fünf Monate Gefängnis, Stadtrat Nr. 3 vier bis fünf Monate Gefängnis, Stadtrat Nr. 4 vier bis fünf Monate Gefängnis, Stadtrat Nr. 5 vier bis fünf Monate Gefängnis. Bei den sieben Großhändlern konnte ein Strafantrag nicht gestellt werden. — Der Staatsanwalt führte aus, 150 Personen seien noch in die Angelegenheit der Durchsuchungen verwickelt, und nur eine Intervention des Rates habe ihn veranlaßt, von der einzig richtigen Maßnahme der Verhaftung Abstand zu nehmen, da sonst die Strafanträge ausgingen. — Die Strafanträge wurden in einem besonderen Verfahren Anträge erhoben werden.

Reich (Kr. Ritterfeld). Nach Frohland.

Reich (Kr. Ritterfeld). Nach Frohland. Die Wetterverhältnisse sind in der Gegend von Ritterfeld sehr günstig. Die Felder sind sehr grün und die Ernte wird reichlich sein. Die Wetterverhältnisse sind in der Gegend von Ritterfeld sehr günstig. Die Felder sind sehr grün und die Ernte wird reichlich sein.

Weihenfeld. (Kampf mit einer Damsamratte).

Weihenfeld. (Kampf mit einer Damsamratte). Von einer Wismariter wurde Donnerstag spät abends auf dem Wege zur Wismariter Wismariter Herrmann Meyer

„Das muß aufhören!“ sagte Schöber mit Nachdruck.

„Das muß aufhören!“ sagte Schöber mit Nachdruck. Schöber blickte auf. „Das sage ich schon lange, aber wie...?“ „Das wird aufhören!“ rief Spauu bestimmten Tones. „Wach keine dummen Späße, Spauu! Ich bin einmal da eingepannt, und aus dem elenden Joch, in dem ich schmachte, gibst es kein Entkommen!“ „Es gibt eines“, nahm jetzt Schöber das Wort, „und es ist schon da, wenn du willst!“ Schöber versank es in ersten Augenblick die Rede, aber aus dem Mienen der beiden guten Freunde lag es, daß es sich um etwas Ernstliches handelte. „Wie so, was meinst du?“ Rief er mit beider Erwartung hervor. „Wir haben unseren Plan fertig, Herr!“ sagte Spauu lebhaft, und er sah nichts anderes zu tun, als ja und Amen zu sagen!“ In Schöbers Augen blitzte es freudig auf, und er sprang vom Stuhle. „Wie? Ihr wolltet? Ihr künntet?“ „Der Mensch kann alles, was er will!“ sagte Schöber. „Du sollst mich hören, was mir zwei und der Wismariter beschloffen haben, und du wirst sehen, daß du dich nicht ohne große Schwermühen entziehen wirst. Der wird ohnehin froh sein, einen unnützen Witzler in Haus loszuerheben.“ „... und mich zu überflüssigen Lehrern aus seiner Schule loszuführen!“ sagte Spauu lebhaft hinzu. „Ich bin ganz wirklich, meine Lieben“, rief Schöber halb ungläubig aus. „Was ihr da sagt, das kommt mir so überaus zusehnd, so — so...“ „Doch nicht nicht unermesslich?“ „Wie könnt ihr das glauben? Aber so rebet doch, ich breime vor Begierde.“ (Fortsetzung folgt.)

angegriffen. Er mußte mit dem Tier erst einen kleinen Kampf bestehen, bevor es ihm gelang, es zu töten. Die Wismariter maß 55 Zentimeter.

Freysburg. (Die Stadtbürgermeister von Freysburg) beschloß, der Gemeinde Wismariter das Wasser nach dem Vorhabe des Magistrats zum Preise von 10 Pf. je Kubikmeter bis 8000 Kubikmeter, aber 6000 Kubikmeter auf 15 Pf. je Kubikmeter abzugeben, wobei vom 8000 auf ein erhöhten Preis in anderer Form je Kubikmeter 5 Pf. vergütet werden sollen.

Arneburg. (Die Fische) des in der Elbe ertrunkenen Studenten Werner Winter konnte geborgen werden. Nach eifrigem Suchen mit Netzen und Haken gelang es, den Toten an der obersten Elbe des frühen Schiffsleuten Damms unweit der hiesigen Dampfschiffahrt aus der Elbe zu ziehen. Winter war von der Unglücksfalle nur etwa 10 Meter abgetrieben worden.

Nienburg. (Hauptgewinn.) Der hiesige Arbeiter Friedrich Ulrich gewann bei der Ziehung der Herbst-Verdermarkt-Lotterie einen hübschen Betrag von 10000 Mark. Der Gewinn betrug 10000 Mark. Der Gewinn betrug 10000 Mark.

Wipflau. (Wildentzjagd.) Im Bezirk der Kleinen Aue und des Söbener Büchels hielt am Mittwoch die Wipflauer Jagd die zweite Wildentzjagd ab. Von acht Schützen wurden 30 Tiere erlegt. Das Ergebnis ist als gut zu bezeichnen.

Wernburg. (Wären auf der Saale.) Auf der Saale, unterhalb der neuen Brücke, konnte in den letzten Tagen eine Schaar Wipflauer beobachtet werden, die hier eine Seltenheit gebildet.

Wernburg. (In schwerer Gefahr.) Bei dem neuesten Schwenk der Wipflauer, bei dem auch die Schiffe der Rur Albersroda stark betroffen wurde, küßte ein Gespannfahrer des Ostschiffers Otto Wagners von hier mit seinem Gespann hinter die Felsklippe bei St. Michel. Als nach dem Orkan die Felsklippe in Brand lag, begann, gingen ihn die Pferde durch. Nach weniger Augenblicken war die Schiene von ihrem Platz verschoben. Nur dadurch, daß die Pferde, von dem Gespannfahrer verlor, in entgegengekehrter Richtung abgingen, waren Krutcher und Pferde der Wipflauer entkommen, von dem unüberleglichen Folgetiere erschlagen zu werden.

Bella-Mellis. (Besagenen) Hier wurde von der Polizei der Kaufmann Rudolf Gimm aus Eilenach verhaftet, bei dem seit seinem Auto, nachdem er auf der Landstraße zwischen Eilenach und Göttrich einen Eilenacher Einwohner überfahren hatte, geschädigt wurde. Gimm wurde der hiesigen Gerichtsbarkeit übergeben.

Bad Wilsnack. (Diebstahl.) Donnerstagsabend wurde der 35jährige Stellungslose Maler-Gehilfe Willi Gächter im Wilsnacker A. Klasse der hiesigen Volkshochschule festgenommen. Er hatte in der Nacht zum 23. August heimlich eingedrungen und dort geblieben. Als die Pächterin auf kurze Zeit den Wilsnacker verließ, machte er sich über die unverschlüsselte Kasse zu und stahl deren Inhalt in Höhe von 15 RM. Er handelt sich um einen viermaligen Diebstahl und zweimal wegen Diebstahls verurteilten Mann.

Gefahren. (Eisenheft.) Im Garten des Herrn K. hat eine Feuerbombe die letzte Länge von 31 Zentimeter erreicht.

Schmiede (Hart). (18 Ferkel.) Ein hiesiger Landwirt hatte das kräftige Ferkel zu bekommen. Die Ferkel sind sehr kräftig und gesund.

Gillingen (Haff). (Diamantene Hochzeit.) In aller Stille beging das Ehepaar Fritz Hinte das letzte Fest der diamantenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam ist 68, die Jubelbräutige 77 Jahre alt.

„Das muß aufhören!“ sagte Schöber mit Nachdruck. Schöber blickte auf. „Das sage ich schon lange, aber wie...?“ „Das wird aufhören!“ rief Spauu bestimmten Tones.

„Wach keine dummen Späße, Spauu! Ich bin einmal da eingepannt, und aus dem elenden Joch, in dem ich schmachte, gibst es kein Entkommen!“ „Es gibt eines“, nahm jetzt Schöber das Wort, „und es ist schon da, wenn du willst!“

Schöber versank es in ersten Augenblick die Rede, aber aus dem Mienen der beiden guten Freunde lag es, daß es sich um etwas Ernstliches handelte. „Wie so, was meinst du?“ Rief er mit beider Erwartung hervor.

„Wir haben unseren Plan fertig, Herr!“ sagte Spauu lebhaft, und er sah nichts anderes zu tun, als ja und Amen zu sagen!“ In Schöbers Augen blitzte es freudig auf, und er sprang vom Stuhle.

„Wie? Ihr wolltet? Ihr künntet?“ „Der Mensch kann alles, was er will!“ sagte Schöber. „Du sollst mich hören, was mir zwei und der Wismariter beschloffen haben, und du wirst sehen, daß du dich nicht ohne große Schwermühen entziehen wirst. Der wird ohnehin froh sein, einen unnützen Witzler in Haus loszuerheben.“

„... und mich zu überflüssigen Lehrern aus seiner Schule loszuführen!“ sagte Spauu lebhaft hinzu. „Ich bin ganz wirklich, meine Lieben“, rief Schöber halb ungläubig aus. „Was ihr da sagt, das kommt mir so überaus zusehnd, so — so...“

Aus den Gemeinden.

Gemeindevertretung.

Wansleben. In der Sitzung der Gemeindevertretung vom 19. August wurde der Etat für das Rechnungsjahr für 1929 einstimmig genehmigt. Der achtzehnte Etat betragte die Einnahme und Ausgabe mit 445.961,18 Mark, der außerordentliche Etat mit 260.000 Mark in Einnahme und Ausgabe. Es sollen für den geplanten Schulbau 200.000 Mark und für den Wohnungsbau 60.000 Mark verausgabt werden. Nach dem achtzehnten Etat betragen die Ausgaben für die Allgemeine Verwaltung 22.742 Mark, für die Polizeiverwaltung 4415 Mark, für die Schulverwaltung 100.198 Mark, für die Bauverwaltung 47.200 Mark, für die Wohlfahrtspflege 50.900 Mark, für Kränken und Einrichtungen gemeinnütziger Art 12.040 Mark, für Kreisrenten 99.149.486,18 Mark. Die Ausgaben der gewerblichen Unternehmen der Gemeinde (Strom- und Wasserversorgung) belaufen sich auf 55.500 Mark. Durch einstimmigen Beschluß wurden

Die Neuzulassung

auf 150 Prozent zur Grundbesitzsteuer von bebauten und unbebauten Grundflächen und 250 Prozent zur Gemeindesteuer nach dem Einkommen und der Einkommensteuer festgelegt. Zur Finanzierung des geplanten Schul- und Wohnungsbaus soll von der Verbandspartei der Mansfelder Kreise und Städte ein Zwischenanleihen in Höhe von 250.000 Mark aufgenommen werden. Über den Ausbau des Sportplatzes wurde nach längerer Beratung beschlossen, mit Frau Rittergutsbesitzer Schröder, Erbhof einer Nachtertrag abzuschießen. Die Sportplatzkommission wurde beauftragt über den Ausbau dieses oder eines anderen Gebäudes weiter zu beraten und der Gemeindevertretung in der nächsten Sitzung ihre Vorschläge zu unterbreiten.

Der Breite-Weg soll von der Seefraße anfangend bis zur Gartenstraße mit Kleinplaster gepflastert werden. Desgleichen sind in der Friedrichstraße und dem Pfaffenweg die vorhandenen Leuchtgaslaternen nach langer Beratung Leuchtgaslaternen zu ersetzen.

Wegen Veranlassung eines Kinderbisses will die Schuldeputation mit der Verleserlatte in Verhandlungen treten. Ueber die Einrichtung einer weiteren Lehrstelle für den Unterricht in der Schule ist noch keine Entscheidung getroffen. Ein Antrag des Sportplatz-Komitees wurde abgelehnt, da die Gemeinde bereits den Recht für den Sportplatz besitzt. Der Antrag eines anderen Sportplatzes wurde zurückgewiesen.

Wegen Anstellung eines Feuerlöschbrandrenten sollen mit der Mansfeld A.-G. Verhandlungen geführt werden. Mit der Aufstellung einer Benzinpumpe in der Bahnhofsstraße erklärte sich die Gemeindevertretung einverstanden.

St. Michael-St. Ulrich. (Erneuerung.) Der jetzt mehr als 90 Jahre alte alte Lehrer und Kantor Hermann Wadel wurde zum Hauptlehrer ernannt.

St. Michael-St. Ulrich. (Zusatz.) Der Zimmermeister Wilhelm Neuhof konnte am Sonnabend, dem 17. August 1929, auf eine 50-jährige Tätigkeit bei der Freiwilligen Feuerwehr zurückblicken. Die Gemeindevertretung versammelt und spon unter den Klängen der Turnervereinskapelle vor die Wohnung. Dasselbe überreichte der würdige Träger den von der Gemeinde gestifteten Ehrenbogen sowie die Ehrenurkunde vom Provinzial-Feuerwehrverband. Die Freiwilligen Feuerwehr überreichte eine wunderbare Boule. Hierauf nahm man den Jubilar in den Zug auf und marschierte in das Gasthaus zu einer gemächlichen Nachfeier.

St. Michael-St. Ulrich. (Zusatz.) Mittel-schulischer Prädikant wurde zum Mittel-schuldekanen ernannt.

St. Michael-St. Ulrich. (Zusatz.) Der der Prüfungskommission konnten im Freizeithaus die Herren August Böhmigk und Otto Schielbe ihre Meisterprüfung mit Erfolg ablegen.

Halle. (Seine Meisterprüfung) konnte im Schloßhof der dort zuständigen Prüfungskommission Herr Otto Kofler erfolgreich ablegen.

Siebenbrunn. Die älteste Einwohnerin unserer Stadt, Frau Vertha Lehmann geb. Wolff, ist in der Nacht zum Sonnabend gestorben. Sie war fast 96 Jahre alt. Vor zwei Jahren konnte sie mit ihrem inzwischen verstorbenen Ehemann das Fest der silbernen Hochzeit feiern.

Halle. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

Kanitz (Anstalt). (Unter der goldenen Mütze.) Das Gütler Albrechtische Ehepaar hier, Dore Kravitzka Nr. 22 wohnhaft, begeht am Sonnabend, dem 24. August 1929, das Fest der goldenen Hochzeit.

Halle. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

Halle. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

Aufschreibung im Wadewerger Protokollbuch wird dieser Markt seit 1855 hier abgehalten. Es ergab sich, daß die meisten Häuser in der Nähe des Marktes im vorigen Jahrhundert wurden dieses alte Recht abgelehnt. In den letzten Jahren waren über 100 Verkaufshäuser und etwa 20 Wadewerger (Krausfeld, Schieblenden) abgelehnt.

Robitzsch. (Die Hinderbeeren) sind für viele Einwohner dieses Ortes eine erquickliche Einnahmequelle. Fröhlichens zieht ihn und alljährlich in den Wald, um die wägen Beeren zu sammeln und dann zu verkaufen. Die Verkäufer zahlen in diesem Sommer 35 bis 40 Pfennig pro Pfund. Bei den Hinderbeeren in diesem Sommer infolge der anhaltenden Trockenheit nicht recht befriedigend.

Reins-Bartenleben. (Einen Versuch mit „Koggenpflanzung“) hat der hiesige Landwirt Will Wöhlber unternehmen. Die Ernte, die vor einigen Tagen stattfand, hat eine sehr gute Ernte ergeben; das 4 Morgen große Versuchsfeld hat einen Ertrag von genau sechs Zentner Körnerertrag. Nicht nur der Körnerertrag war ausnehmend, sondern vor allem auch die Größe; der erhebliche Unterschied von „Saatrogen“ fällt sofort auf jedem Acker auf. Seht man den Feldmark, so sieht man, daß der Zentner je Morgen an dem Feld nicht nur ein Zentner, sondern ein halbes Zentner mehr an Getreide erträgt als der Saatrogen. Der Versuch soll nun im kommenden Herbst im größeren Maßstabe fortgesetzt werden und ermuntert vielleicht auch andere Landwirte der engeren Heimat ihrerseits die „Getreidepflanzung“ auszuprobieren.

Halle. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

Halle. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

Halle. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

Halle. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

Halle. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

Halle. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

Halle. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

Halle. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

Halle. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

Halle. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

Halle. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

Halle. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

Halle. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

Halle. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

Halle. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

Halle. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

von Oberdröbblingen, 16 Quadratmeter zum Kirchhof gehörige Bodenfläche unentgeltlich der politischen Gemeinde abzugeben, damit dort ein Friedhof angelegt werden kann.

Gefallenedenkmal. Der Denkmalbau ist inzwischen einem Uebstliner Meister übergeben worden. Die Arbeiten werden in kurzer Zeit beginnen.

Unterpreußen (Kinderfest). Am Sonntag wurde hier unter Leitung der Lehrer ein gemeinsames Kinderfest für die Schulkinder von Ober-Unterpreußen abgehalten. Ein Umzug durch die Dorfstraßen unter Vorantritt der Musik leitete das Fest ein. Sodann fanden auf dem großen Sportplatz allerlei Spiele und Vergnügungen statt. Abends, um 8 Uhr, wurde ein großes Feuerwerk abgefeuert, wobei den Spielern schöne Preise wurden. Später fand im erloschten Sommer ein Kinderball statt. Aufschluß enthielt die Zeit. Um 9 Uhr nahm das harmonisch verlaufene Fest für die Kinder ein Ende. Für die Erwachsenen wurde ein Ball an, der bis nach Mitternacht währte.

Stempeln (Schule) - Kirche. (Ernte.) Unsere Schule, deren Neubau bei Paulsen und Vain bewundert wird, wird demnächst auch von einer Arbeitsgemeinschaft der Lehrer angeht. Der Unterricht begann gestern nach 3 1/2 Wochen Erntepause. Es fand eine Besprechung statt. Die Renovierung unserer altertüchtigen Kirche beginnt, nachdem der Kostenschätzung auf 1100 M. festgesetzt wurde. Sie erhält zuerst ein neues Aufstellblech; dann folgt der Altarraum. - Mit hoher Begeisterung wurde die Handarbeit auf den Erntefesten. Man erntete je Morgen etwa 1 1/2 Zentner an Körnern, besonders Weizen, Roggen und Gerste befriedigend voll.

Domnig (Ehe). (Mittelpunkt in der Schule.) Auf Anregung der Schulleitung ist die hiesige Mittelstufe Schulbeginn nach dem Sommerferien durch den Schulhausmeister Herr Hildebrandt am 1. September in den Erntefesten. Man erntete je Morgen etwa 1 1/2 Zentner an Körnern, besonders Weizen, Roggen und Gerste befriedigend voll.

Domnig (Ehe). (Mittelpunkt in der Schule.) Auf Anregung der Schulleitung ist die hiesige Mittelstufe Schulbeginn nach dem Sommerferien durch den Schulhausmeister Herr Hildebrandt am 1. September in den Erntefesten. Man erntete je Morgen etwa 1 1/2 Zentner an Körnern, besonders Weizen, Roggen und Gerste befriedigend voll.

Domnig (Ehe). (Mittelpunkt in der Schule.) Auf Anregung der Schulleitung ist die hiesige Mittelstufe Schulbeginn nach dem Sommerferien durch den Schulhausmeister Herr Hildebrandt am 1. September in den Erntefesten. Man erntete je Morgen etwa 1 1/2 Zentner an Körnern, besonders Weizen, Roggen und Gerste befriedigend voll.

Domnig (Ehe). (Mittelpunkt in der Schule.) Auf Anregung der Schulleitung ist die hiesige Mittelstufe Schulbeginn nach dem Sommerferien durch den Schulhausmeister Herr Hildebrandt am 1. September in den Erntefesten. Man erntete je Morgen etwa 1 1/2 Zentner an Körnern, besonders Weizen, Roggen und Gerste befriedigend voll.

Domnig (Ehe). (Mittelpunkt in der Schule.) Auf Anregung der Schulleitung ist die hiesige Mittelstufe Schulbeginn nach dem Sommerferien durch den Schulhausmeister Herr Hildebrandt am 1. September in den Erntefesten. Man erntete je Morgen etwa 1 1/2 Zentner an Körnern, besonders Weizen, Roggen und Gerste befriedigend voll.

Domnig (Ehe). (Mittelpunkt in der Schule.) Auf Anregung der Schulleitung ist die hiesige Mittelstufe Schulbeginn nach dem Sommerferien durch den Schulhausmeister Herr Hildebrandt am 1. September in den Erntefesten. Man erntete je Morgen etwa 1 1/2 Zentner an Körnern, besonders Weizen, Roggen und Gerste befriedigend voll.

Domnig (Ehe). (Mittelpunkt in der Schule.) Auf Anregung der Schulleitung ist die hiesige Mittelstufe Schulbeginn nach dem Sommerferien durch den Schulhausmeister Herr Hildebrandt am 1. September in den Erntefesten. Man erntete je Morgen etwa 1 1/2 Zentner an Körnern, besonders Weizen, Roggen und Gerste befriedigend voll.

Domnig (Ehe). (Mittelpunkt in der Schule.) Auf Anregung der Schulleitung ist die hiesige Mittelstufe Schulbeginn nach dem Sommerferien durch den Schulhausmeister Herr Hildebrandt am 1. September in den Erntefesten. Man erntete je Morgen etwa 1 1/2 Zentner an Körnern, besonders Weizen, Roggen und Gerste befriedigend voll.

Domnig (Ehe). (Mittelpunkt in der Schule.) Auf Anregung der Schulleitung ist die hiesige Mittelstufe Schulbeginn nach dem Sommerferien durch den Schulhausmeister Herr Hildebrandt am 1. September in den Erntefesten. Man erntete je Morgen etwa 1 1/2 Zentner an Körnern, besonders Weizen, Roggen und Gerste befriedigend voll.

Domnig (Ehe). (Mittelpunkt in der Schule.) Auf Anregung der Schulleitung ist die hiesige Mittelstufe Schulbeginn nach dem Sommerferien durch den Schulhausmeister Herr Hildebrandt am 1. September in den Erntefesten. Man erntete je Morgen etwa 1 1/2 Zentner an Körnern, besonders Weizen, Roggen und Gerste befriedigend voll.

Domnig (Ehe). (Mittelpunkt in der Schule.) Auf Anregung der Schulleitung ist die hiesige Mittelstufe Schulbeginn nach dem Sommerferien durch den Schulhausmeister Herr Hildebrandt am 1. September in den Erntefesten. Man erntete je Morgen etwa 1 1/2 Zentner an Körnern, besonders Weizen, Roggen und Gerste befriedigend voll.

Domnig (Ehe). (Mittelpunkt in der Schule.) Auf Anregung der Schulleitung ist die hiesige Mittelstufe Schulbeginn nach dem Sommerferien durch den Schulhausmeister Herr Hildebrandt am 1. September in den Erntefesten. Man erntete je Morgen etwa 1 1/2 Zentner an Körnern, besonders Weizen, Roggen und Gerste befriedigend voll.

Domnig (Ehe). (Mittelpunkt in der Schule.) Auf Anregung der Schulleitung ist die hiesige Mittelstufe Schulbeginn nach dem Sommerferien durch den Schulhausmeister Herr Hildebrandt am 1. September in den Erntefesten. Man erntete je Morgen etwa 1 1/2 Zentner an Körnern, besonders Weizen, Roggen und Gerste befriedigend voll.

Domnig (Ehe). (Mittelpunkt in der Schule.) Auf Anregung der Schulleitung ist die hiesige Mittelstufe Schulbeginn nach dem Sommerferien durch den Schulhausmeister Herr Hildebrandt am 1. September in den Erntefesten. Man erntete je Morgen etwa 1 1/2 Zentner an Körnern, besonders Weizen, Roggen und Gerste befriedigend voll.

der Gauderwälder Bruno Schulze-Geflügel die Waderfeste auf ihrem Jubelfest, Anlässlich der Waderfeste des Saale-Verbands, bei dem die Mansfelder Gesangsvereine zeigten, daß sie den Gesang mit gutem Erfolg pflegten. Ein gemüthlicher Gängerball das nach Mitternacht befehlig das wohlgeleitete Fest.

Werbroschauen. (Der Männergesangsverein) hielt im Westfälischen Gasthaus eine gute Besprechung ab. Zur Vorbereitung der Waderfeste wurden die Vorbereitungen der Vorstand mit beauftragt, Maßnahmen zur Befestigung eines Vereinsbanners zu ergreifen. - Die Junglandwortsgruppe veranstaltete am 5. September einen Erntefest. - Beim diesjährigen Königstischern trat Landwirt Alfred Köber die Königstische.

St. Michael-St. Ulrich. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

St. Michael-St. Ulrich. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

St. Michael-St. Ulrich. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

St. Michael-St. Ulrich. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

St. Michael-St. Ulrich. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

St. Michael-St. Ulrich. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

St. Michael-St. Ulrich. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

St. Michael-St. Ulrich. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

St. Michael-St. Ulrich. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

St. Michael-St. Ulrich. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

St. Michael-St. Ulrich. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

St. Michael-St. Ulrich. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

St. Michael-St. Ulrich. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

St. Michael-St. Ulrich. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

St. Michael-St. Ulrich. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

St. Michael-St. Ulrich. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

St. Michael-St. Ulrich. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.

St. Michael-St. Ulrich. (Zusatz.) Die silberne Hochzeit feierte nebst Ehefrau die silberne Hochzeit.



Connobend, den 24. August 1929

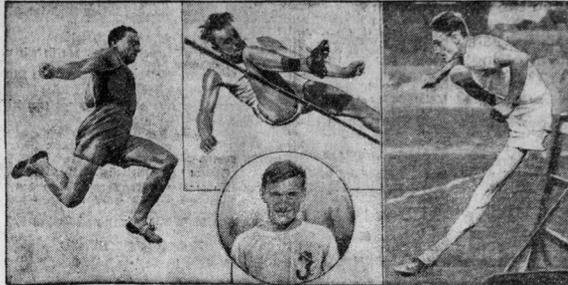
Am den MBB-Pokal 1929/30

Verlegung des Medesfestes.
Der ursprünglich für den 30. August vorgesehene Medesfest und zwar wieder mit Punktverwertung. Die Punktverwertung zur Ermittlung der Gau-Beiten ist aber eine andere wie in früheren Jahren. Die Punkte in ihrer Gesamtheit gehen nach Zuzug der jeweils sitzenden Mannschaft, die voll antritt, elf Wuspunkte die unterliegende Mannschaft elf Wuspunkte erhält. Damit aber noch nicht genug; denn für jeden fehlenden Spieler kommt ein Wuspunkt zur Abrechnung. Ferner haben sich alle, auch die Fußball-Mannschaften, an den Waidläufen und an einem Staffellauf zu beteiligen. Hierfür gibt es ebenfalls elf, oder aber je nach der Beteiligung mehr oder weniger Punkte. Es fragt sich nur, ob die vier Mannschaften, die nicht an dem Wettbewerb teilnehmen, die voll antritt, elf Wuspunkte die unterliegende Mannschaft elf Wuspunkte erhält. Damit aber noch nicht genug; denn für jeden fehlenden Spieler kommt ein Wuspunkt zur Abrechnung. Ferner haben sich alle, auch die Fußball-Mannschaften, an den Waidläufen und an einem Staffellauf zu beteiligen. Hierfür gibt es ebenfalls elf, oder aber je nach der Beteiligung mehr oder weniger Punkte. Es fragt sich nur, ob die vier Mannschaften, die nicht an dem Wettbewerb teilnehmen, die voll antritt, elf Wuspunkte die unterliegende Mannschaft elf Wuspunkte erhält.

Jugend-Fuß- und Handball.
Beginn der Verbandsspiele. — Noch nicht alle Mannschaften am Start.

Am Sonntag begannen auch im Jugendbereich die Verbandsspiele und zwar wieder mit Punktverwertung. Die Punktverwertung zur Ermittlung der Gau-Beiten ist aber eine andere wie in früheren Jahren. Die Punkte in ihrer Gesamtheit gehen nach Zuzug der jeweils sitzenden Mannschaft, die voll antritt, elf Wuspunkte die unterliegende Mannschaft elf Wuspunkte erhält. Damit aber noch nicht genug; denn für jeden fehlenden Spieler kommt ein Wuspunkt zur Abrechnung. Ferner haben sich alle, auch die Fußball-Mannschaften, an den Waidläufen und an einem Staffellauf zu beteiligen. Hierfür gibt es ebenfalls elf, oder aber je nach der Beteiligung mehr oder weniger Punkte. Es fragt sich nur, ob die vier Mannschaften, die nicht an dem Wettbewerb teilnehmen, die voll antritt, elf Wuspunkte die unterliegende Mannschaft elf Wuspunkte erhält.

Zum Länderkampf der Leichtathleten in London.



In Stamford Bridge bei London findet am Connobend ein deutsch-englischer Leichtathletik-Länderkampf statt. Unser Bild zeigt links: Köhlermann, deutscher Meister, der im Weite- und Stabhochsprung stark; Mitte oben: Köppe, unser Vertreter im Hochsprung; im Kreis: Lord Tugley, der hervorragende englische Hürdenläufer, der mit Gaby-England (rechts) die 4 mal 120 Yards-Stafette bestritt.

Punktkämpfe auf der ganzen Linie.

Drei interessante Begegnungen am Ort. — Borussia gegen Ranna im Geisfeld. — 99 gegen 1910 in Werburg.

Der erste Punktkampf brachte die bei der Begegnung in Werburg zwischen 99 und Ranna durchweg in ihrer Höhe überausende Siege. Es war in dieser Richtung überraschend zu nennen, daß gerade, außer Borussia, die Siegmanshäuser zu überlegen verstanden, nachdem sie in der vorhergehenden Spielrunde nicht unglücklich abblieben. Es bevor Sportfreunde in Neumarkt gegen Spielvereinigung 1, 60 legten sie am letzten Sonntag gegen die aufstrebenden über 8.3.

Bei solchen und ähnlichen Resultaten wird die Vorrangfrage äußerst schwierig, und man muß wohl noch einige Wochen abwarten, um die besten Mannschaften zu ermitteln. Als auf und fast eingeleitet hat sich wohl auch die Begegnung zwischen 99 und Ranna im Geisfeld. Bei dieser Begegnung sind die beiden Mannschaften in ihrer alten Stellung aus dem vergangenen Jahre getreten, die uns auch als die beste Vertretung der Mannschaften angesehen werden. Ranna hat sich zu großen torunfähigen Resultaten kennen, muß aber weitere Beweis von aufsteigender Form nach abgewarten werden. Aber auch mit der Unterlegenheit darf man nicht achlos umgehen, denn sie werden aus der ersten Reihe gehen müssen. Und für die kommenden Spiele gilt dies auch. Der 26. August bringt wiederum alle 10 Mannschaften mit recht interessanten Begegnungen an den Plan. Der Saalegau-Meister Borussia stellt sich in Ranna dem Sieger aus, was wohl für uns das Beste am meisten interessiert, denn nach diesem Resultat wird die Geisfelder am besten einschätzen können. Außer drei am Ort selbst stattfindenden Begegnungen tritt noch in Werburg 99 und 1910 aufeinander. In Gollas Neuen dürfte wohl die Begegnung

Wader gegen VfL Werburg (Waderplatz, Deffauer Straße) das meiste Interesse erwecken. Die Halbesfelder sind auf Thomas der ihnen aber auch wieder zur Verfügung stehen wird) ihrer bekannten Aufstellung. Somit ist auf den ihm am besten liegenden Außenläuferposten wieder angefallen, so daß die Rinnemannschaft verlor. Für ihn wird der verlor gemessene Spielplan mit. Die Domhüter müssen allerdings zeigen, wenn sie das Spiel gewinnen wollen. Auch sie haben im letzten Wonnemore die Elf umgeben und für Wilson und Giesemann jüngere Kräfte eingestellt. Das Schlußfeld Meinde, Kugler — Rabermann ist das beste geblieben und wird als schwer zu nehmendes Bollwerk angesehen. Die Käufer- und Stürmer-

Die Teilnehmer des Saalegaues betreiben sich gleichmäßig am der Jahresturnierleistung ihres Vereines. Einige Frauen- und Mädchenleistungen verzeichnen die Leichtathleten des Connobends. Am 14.15 Uhr fand dann am Sonntag der Jahresturnier mit dem 100-Meter-Sprintlauf wieder am Ort. Durch die Altersklassenwettbewerbe und durch den

Jahresturnier für Frauen ist die Gemehr gegeben, daß alle Teilnehmer auf ihre Leistungen kommen. Darunter hoch in der Altersklasse 100 Meter, welche vor nicht allzulanger Zeit noch zur Ehre der mitteldeutschen Leichtathletik abgab. Im Jahrgang 99 und älter finden wir die Teilnehmerinnen Gaby Waderburg, Dr. Geyer (Waderburg), Schmalzer, Walther, Reinhardt (Waderburg). Am Jahrgang 99/99 wird Kopsch (Deffau 60) eine beachtliche Rolle spielen. 2. Sieger des Wettbewerbes werden in den jüngeren Jahrgängen zu beachten sein. Die 7500 Meter, offen für Mitteldeutschland, wird sich der kleine Sportmann (Juchan) aus Mitteldeutschen, die die Plätze kommen Waderburg (Waderburg) und Schramm (96 Jahre) in Frage. Das überige Programm ist aus der Zeitfolge des Saalegauwettbewerbes (Mitteldeutsche Wettbewerbsbedingungen) ersichtlich.

Die neuen MBB-Meister im Schlag- und Faustball.

Schlagball: 33 Schmaldeben, Faustball: FSB-Deffau (Waderburg), 294. Altendurg (Frauen). Die vom Verband Mitteldeutscher Fußballvereine am 18. August in Weimar bei recht ungünstigem Wetter ausgetragenen Sommermeisterschaften brachten folgende Ergebnisse: Faustball (Männer): 1. Sieger in Gruppe A: FSB Altendurg (2. gem. Spiel), FSB Jena (1. gem. 1. verl.), Sport- und Fußballverein Deffau (2. gem. 1. verl.), FSB Dresden (2. verl.). Faustball (Frauen): Sieger in Gruppe A: FSB Altendurg (2. gem. Spiel), FSB Jena (1. gem. 1. verl.), Sport- und Fußballverein Deffau (2. gem. 1. verl.), FSB Dresden (2. verl.). Entscheidungsspiel des Gruppenfeger: FSB Altendurg (Waderburg) — FSB Jena (1. gem. 1. verl.). Entscheidungsspiel des Gruppenfeger: FSB Altendurg (3. Spiel), SC Weimar (2. gem. 1. verl.), FSB Jena (1. gem. 2. verl.), FSB Dresden (2. verl.). (nach 2 Verlupspielen ausgeschieden).

Dr. Wichmann, Edracher und Salz verlassen Frankfurt.

Die Eintracht-Fußball-Club Dr. Wichmann, Edracher und Salz wird nach in diesem Jahr aufhören zu existieren. Dr. Wichmann, der Reformator über 300 Meter Hürden und Meister über 200 Meter von England und Deutschland, überließ nach der Univeritätsstadt Erlangen, wo er als Zahnarzt in eine bestimmte Zahnärztliche Klinik einzutreten wird. Edracher, der Kriegeroffizier, befiel wieder auf der Universität Gießen und startet, soweit es seine Examenoberbereitungen gestatten, für Gießen 1900. Salz wird in Bonn weiterstudieren, hat sich aber noch nicht entschieden, ob er wieder für seinen alten Verein, die Krieger Freuden, starten wird.

Nur Meher bleibt demnach allein in Frankfurt zurück, das aber die Wälder, die Regelweise ebenfalls abzugeben. Es dürfte der Frankfurter Eintracht, die der Sportler über bereits in diesem Frühjahr verlassen hat, auch dann schwer fallen, eine neue brauchbare Staffeln aufzubauen, wenn der zuerst noch die Sommerzeit beizubehalten deutsche 100-Meter-Meister Geertling zurückkehrt ist. Die Frankfurter Sprinterzentrale dürfte damit zerfallen sein.

4. Mitteldeutscher Städteweitkampf der Kaufmannsjugend.

Am Sonntag, den 25. August, veranstalteten die im „Bund der Kaufmannsjugend“ im Deutschen nationalen Handlungslehrlings-Berband vereinigten Jungtalente ihren 4. Mitteldeutschen Städteweitkampf auf dem Volkssportplatz in Potsdam. Bis heute liegen über 300 Teilnehmer aus Brandenburg, Pommern und Mitteldeutschland vor. 9 a 11 melde darunter 20 Teilnehmer. An den hauptfächlichen Kämpfen sind vorgesehen: 100-Meter-Lauf, Weitrufen, Kugelstoßen, Kugelweitwurf, 3000-Meter- und 2000-Meter-Lauf. Alle Kämpfe werden ausgetragen in Form eines Mannschaf-Fußballkampfes. Jede Mannschaft besteht aus 5 Mitgliedern. Die folgende Mannschaft erhält den Ehrenwanderpreis der Verwaltung des DSB. Dieser Preis fällt endgültig derjenigen Mannschaft zu, die ihn entweder dreimal hintereinander oder viermal auf der Reihe gewinnt. Seltin hat den Preis bereits zweimal hintereinander gewonnen, so daß es in diesem Jahre either Waidtarter auf den endgültigen Sieg ist. Die Kämpfe beginnen um 9 Uhr vormittags. Die Siegerentfaltung dürfte etwa um 1 Uhr vor sich gehen. Dem Wettbewerb geht am Connobend ein Begrüßungsabend unter dem Leitwort: „Königende Mädchenwelt“ im Galtbau „Alter Tris“, Potsdam, Zimmerstraße, voraus.

Wader 1. Jun. und Borussia 1. Jun.

Stattfinden. Man darf gespannt sein, wie sich in diesem Jahre die Borussia mit der spielstarken hiesigen Mannschaft abfinden werden; um eine Niederlage wird sie kaum herumkommen.

Sportfreunde und Favorit 1. Jun.

sehen sich um 10 Uhr auf dem Plage der Weiden gegenüber. Da die Weiden eine sportlichere Mannschaft herausgebracht haben, werden sich die Weiden durchsetzen, um Sieg und Punkte sicherstellen zu können.

In der 16-Juniorenklasse gibt es dann den schönsten Rivalenkampf zwischen 99-Werburg und Ranna.

Wader 1. Jun. gegen Sportfreunde 1., Ranna gegen 99-Werburg 1., Querfurt 1. gegen Freuden 1., 1. Jübing 1. gegen Vot 1., 99 2. gegen Rottensberg 1., Stedien 1. gegen Wansleben 1., Amendorf 1. gegen Oberzöbigen 1. (sämtlich 10 Uhr), Sportklub Leutzschgau 1. gegen Jappendorf 1., 11 Uhr.

Handball.

Das an und für sich recht mager ausgefallene Handballprogramm des morgigen Sonntages erzählt durch den obigen Abschnitt der über eine verfrühte Einnahme. Gerade jetzt in der Zeit der Punktkämpfe ist die Verfertigung einer auswärtsigen Mannschaft sehr zu begrüßen. Die Thüringer gehören in ihrer Heimat zur Spitze und verfügen über ein beachtliches Können. Dieses Treffen wird ein weiterer Schritt für unsere Blau-Weißen sein. Ihr erstes Eintritten in die Werkschiffwerke 1929/30 geschafften sie gegen Wader zu einem glatten 10:0-Erfolg. Die Mannschaft hat man stark verjüngt und verfügt über eine außerordentliche Schnelligkeit, verbunden mit einem äußerst kräftigen und dabei unerschütterlichen Torhüter. Das Spiel beginnt voraussichtlich um 11 Uhr, so daß jedem Sportler Gelegenheit zu einer Wechsellagerung im Vorber findet auf dem Sportplatz am Zoo, das für die Tabelle wichtigste Damen-Handballspiel zwischen Gollas 96 und Blau-Weiß (10 Uhr) hat.

Handball.

Salle 96 gegen Gollas 01.

Das an und für sich recht mager ausgefallene Handballprogramm des morgigen Sonntages erzählt durch den obigen Abschnitt der über eine verfrühte Einnahme. Gerade jetzt in der Zeit der Punktkämpfe ist die Verfertigung einer auswärtsigen Mannschaft sehr zu begrüßen. Die Thüringer gehören in ihrer Heimat zur Spitze und verfügen über ein beachtliches Können. Dieses Treffen wird ein weiterer Schritt für unsere Blau-Weißen sein. Ihr erstes Eintritten in die Werkschiffwerke 1929/30 geschafften sie gegen Wader zu einem glatten 10:0-Erfolg. Die Mannschaft hat man stark verjüngt und verfügt über eine außerordentliche Schnelligkeit, verbunden mit einem äußerst kräftigen und dabei unerschütterlichen Torhüter. Das Spiel beginnt voraussichtlich um 11 Uhr, so daß jedem Sportler Gelegenheit zu einer Wechsellagerung im Vorber findet auf dem Sportplatz am Zoo, das für die Tabelle wichtigste Damen-Handballspiel zwischen Gollas 96 und Blau-Weiß (10 Uhr) hat.

Leichtathletik am Sonntag.

Mitteldeutsche Jahresturnierleistung, Staffell- und Altersstaffelrennen in Halle.

Nach einmal werden am kommenden Connobend am Sonntag Leichtathletische Wettbewerbe in Halle das Tagesprogramm ausfüllen. Auf dem Sportplatz an der Zentralfabrik ist der Saalegau mit der Durchführung der Schmierleistungen aller Haltungen der Schmierleistungen. Die Wettbewerbe sind: 100-Meter-Lauf, 200-Meter-Lauf, 400-Meter-Lauf, 800-Meter-Lauf, 1000-Meter-Lauf, 1500-Meter-Lauf, 2000-Meter-Lauf, 3000-Meter-Lauf, 4000-Meter-Lauf, 5000-Meter-Lauf, 6000-Meter-Lauf, 7000-Meter-Lauf, 8000-Meter-Lauf, 9000-Meter-Lauf, 10000-Meter-Lauf, 15000-Meter-Lauf, 20000-Meter-Lauf, 30000-Meter-Lauf, 40000-Meter-Lauf, 50000-Meter-Lauf, 60000-Meter-Lauf, 70000-Meter-Lauf, 80000-Meter-Lauf, 90000-Meter-Lauf, 100000-Meter-Lauf.

Omibus, Schnell- und Schwerlastwagen: kein Anspruch zu hoch für Dekapiesenluftreifen
Bei jedem Händler erhältlich

Was vorher stark
verfettet war
ist jetzt durch **IMI** rein
und klar!



IMI — das neue Spül- und Reini-
gungsmittel der Henkelwerke
zum Spülen, Aufwaschen und
Reinigen!

Eimer, Kannen, Spülbecken, Wan-
nen, Mops, Aufspül-, Putz- und
Bohnertücher, überhaupt alle stark
angeschmutzten, verfetteten oder
verschmierten Gegenstände und
Küchengeräte, auch Stein- und Fliesenböden
reingt **IMI** gründlich und rasch. 1 Eßlöffel **IMI** auf
10 Liter = 1 Eimer Wasser — das ist das rich-
tige Maß.

IMI ist zugleich ein ideales Reinigungsmittel für alle
stark beschmutzten und verschmierten Gegenstände
aus Glas, Porzellan, Metall, Stein, Fliesen, Marmor,
Holz usw. Für Aluminium besonders geeignet.

Ihr zeitsparender Helfer sei



**Henkel's Spül- und
Reinigungs - Mittel**
für Haus- und Küchengerät

Hergestellt in den Persil - Werken

Genauere Zeit aus der Lichtleitung durch Electrochronos

Netzanschlußuhr für Wechselstrom

Für Dielen, Küchen, Restaurants, Läden, Warenhäuser, Büros, Werkstätten, Lehranstalten usw. Normalausstattung RM. 50.-

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft

Verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch vom AEG-Büro Halle/Saale, Waisenhausring 9 Fernsprecher SA 278 06

Vorsichtige Besitzer von Wertpapieren

müssen gerade jetzt angesichts der nach wie vor unklaren Börsenlage und der sich vorbereitenden wichtigen wirtschaftspolitischen Ereignisse über die Chancen ihres Effektenbesitzes genau orientiert sein, um rechtzeitig Fälschungen durchzuführen zu können. Langjähriger Börsenmann und genauer Effektenkennner begünstigt streng sachlich und kostenfrei jedweden Effektenbesitzer. Reputations erwünscht. Zuschriften unter „Fachmann 717“ an die Expedition dieser Zeitung.

Dritte Aufforderung

Halle-Heitstedter Eisenbahn-Gesellschaft

Aktienumtausch

In-Gemäßheit der Bestimmungen der 1./3. Verordnung zur Durchführung der Verordnung über Goldbilanzen fordern wir hiermit die Inhaber unserer Aktien zu 250 RM. auf, ihre Stücke nebst den dazugehörigen Erneuerungsscheinen bzw. mit laufenden Gewinnanteilscheinen zwecks Umtausches in neue Aktien zu 1000 RM.

bis zum 30. September 1929 (einschließlich) bei der Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin und dem Bankhaus Rott & Schönebeck in Berlin bei den Bankhäusern H. F. Lehmann in Halle (S.) und Reinhold Steckler in

bei dem Bankhaus Herrmann & Hauswald in Hamburg während der üblichen Geschäftsstunden einzureichen. Gegen Einlieferung von je 4 Aktien zu 250 RM. wird eine neue bereits börsenmäßig lieferbare Aktie zu 1000 RM. mit laufendem Gewinnanteilschein zugunsten zugewandt.

Die Aktien unserer Gesellschaft zu 250 RM., die nicht bis zum 30. September 1929 einschließlich eingereicht sind, werden nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen für kraftlos erklärt werden. Das gleiche gilt von solchen Aktien, welche die zum Umtausch erforderliche Zahl nicht erreichen und uns nicht zur Verwertung für Behebung der Beteiligten bei den oben erwähnten Stellen zur Verfügung gestellt werden. Die für die für kraftlos erklärten Aktien entfallenden neuen Aktien unserer Gesellschaft zu 1000 RM. werden nach Maßgabe des Gesetzes für Rechnung der Beteiligten verkauft. Der Erlös wird abzüglich der entstandenen Kosten an die Empfangsberechtigten ausbezahlt oder für dieselben hinterlegt.

Der Umtausch ist provisionsfrei, sofern die Aktien mit einem der Nummernfolge nach geordneten Verzeichnis an den Schaltern der obigen Stellen eingereicht werden oder dem Sammel-Depot angeschlossen sind; andernfalls wird die übliche Provision in Anrechnung gebracht.

Nachdem wir uns entschlossen haben, zur Vereinfachung unseres Aktienkapitals an Stelle der bereits im Umlauf befindlichen Aktien zu 1000 RM. Nr. 1551-1950 ebenfalls neue Aktienurkunden auszugeben, fordern wir die Inhaber dieser Aktien auf, ihre Stücke nebst laufenden Gewinnanteilscheinen zum freiwilligen Umtausch in die neuen börsenmäßig lieferbaren Aktienurkunden zu 1000 Reichsmark bis zum 30. September 1929 (einschließlich) bei den oben genannten Stellen unter Beifügung eines der Nummernfolge nach geordneten Verzeichnisses einzureichen.

Dieser Umtausch erfolgt frei von jeder Gebührenberechnung. Halle (Saale), den 23. August 1929. Halle-Heitstedter Eisenbahn-Gesellschaft. Der Vorstand: Ozarkow.

Inschriften bringt Gewinn, darum inseriert der Geschäftsmann



Deutsche Auskunftei

(vormals R. Q. Dun & Co.), G. m. b. H.

erteilt Auskünfte

über Firmen in der ganzen Welt

prompt und zuverlässig

Inkassoabteilung - Adressen und Vertreterbeschaffung, Einführungsbriefe zur Einholung mündlicher und schriftlicher Auskünfte

Filialen in allen größeren Städten Deutschlands

Zentralbüro Berlin SW 68, Friedrichstraße 210

Filiale Halle (Saale), am Steinort 21



Immer erst einweichen und zwar abends vor dem Waschen mit 1/2 Paket

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan auf drei Eimer Wasser. Morgens kocht man ein Viertelstündchen mit

OZONIL

So allein ist's richtig. So allein macht's Spaß!

Es bleibt dabei, nur OZONIL

Krankheiten aller Art, sowie veraltete Leiden sind oft heilbar durch moderne Heilmethode. Gallensteine werden oft in kurzer Zeit absolut schmerzlos ohne Operation beseitigt. Institut Kalle a. S., Kl. Graustr. 40.

Reelle Bezugsquelle! Neue Gemüsedörfer wie von der Gans gerußt mit vollen Dünnen, doppelt gereinigt. Pfd. 3,00, dieselbe, beste Qualität 3,50, nur 2l. Federn (Halbdünnen) 3,00, 1/2 Dünne 6,75, gereinigte gerissene Federn mit Dünne 4,00 u. 5,00, hopps. 5,75, allerfeinste 7,50, la. Vollaunen 9,00 u. 10,50. Für reelle elabehaltene Ware Garantie. Versand gegen Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Nichtgefallendes nehmen zurück. Muster gratis. Karl Mani u. Feil, Glinnaustraße u. Federnwaarenstraße, Neutrebbin 14 (Überbrück).

Hilibrandsche Mühlenwerke Aktiengesellschaft

Böhlberg-Halle

Aktienumtausch

Berichtigung zur ersten Aufforderung vom 6. August 1929

Die Frist zum Umtausch unserer Aktien über RM. 40.- und RM. 200.- wird bis zum 15. Januar 1930

verlängert. Die bis zu diesem Termin nicht eingereichten Aktien über RM. 40.- (nicht auch die über RM. 200.- lautenden) werden nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen für kraftlos erklärt.

Böhlberg, den 22. August 1929

Hilibrandsche Mühlenwerke Aktiengesellschaft

Metall-Betten Stahl-Holz, Feder, Polster, Schlafzimmer, Chaiselonge - an Privat-Residenzen, Katal. 461 frei Eisenmöbelabrik Suhl (Thür.)

Thüringer Wurstfabrik

hat noch wöchentlich 1-2 Zentner Knackwurst 1-2 Blutwurst 1-2 Leberwurst an Großabnehmer, Konsum oder Kantinen, möglichst im ganzen abzugeben. Angebote unter E.T. 1243 an Rudolf Mosse, Erfurt.

Rundfunk am Montag Leipzig

Wellenlänge 200 Meter.

12-14 Uhr: Schallplattenkonzert. 14 Uhr: Funkenberichtschrift. 15 Uhr: Dr. Fritz Wolff, Leipzig: Literarische Umkehr: „In des Wabes finsternen Gräben.“ 16 Uhr: Stud.-Nat. Dr. Gortig, Vektor Claude Granber, Französisch. 16.30 Uhr: Konzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Emil Weber. 17.45 Uhr: Funkenberichtschrift. 18.00 Uhr: Die Sendebefehle spricht 15 Minuten für alle. 18.30 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe. 18.50 Uhr: Arbeitsnachweise. 19 Uhr: Aus dem Leben für das Leben; Redigiert Eugen Jang, Leipzig. 19.30 Uhr: Sonderdirektor Dr. Gerhard Süder, Leipzig: „Das Neud der Frau.“ I. „Vor der Ehe.“ 20 Uhr: Sommerhoff für Wäfer. 21.15 Uhr: Zeitgenössische Literatur bei Süder. 22 Uhr: Zeitangabe, Wettervorhersage, Preisbericht und Sportnachricht. Anschließend bis 24 Uhr: Tanzmusik.

Königswusterhausen.

Wellenlänge 1635 Meter.

5.50 Uhr: Wetterbericht für die Randwüstung. 10.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 12-12.25 Uhr: Eng-

lisch für Schüler; Stud.-Nat. Friebe, Mrs. Irene Braune. 12.30-12.55 Uhr: Schallplattenkonzert für Vereine und für die Schüler; Homocord-Klaviere. 12.55 Uhr: Kleiner Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 15.30-15.45 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.45-16 Uhr: Französisch. Die Frau in der Filmwelt (I); Erste Serrmann. 16-16.30 Uhr: Französisch (historisch-literarische Stunde); Stud.-Nat. Dr. Gortig und Vektor Claude Granber. 16.30-17 Uhr: Englisch für Anfänger. Stud.-Nat. Friebe, Vektor Stamm. 18.55-19.30 Uhr: Vorbereitungen für die Berufsausschreibung; Administrativ. Kopf. 19.20-19.45 Uhr: Das Automobil mit seine Bedienung (IV); Fahrlehrerexamen; Reinhold Dite. 19.55 Uhr: Wetterbericht für die Randwüstung. 20 Uhr: Sendebefehle: „Der Feldprediger.“ Operette in drei Akten von E. Wittmann und H. Wohlmut. Anschließend: Zeitangabe, Wetterbericht, dritte Bekanntgabe der Tagesnachrichten, Sportnachrichten. Danach bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Düben und Umgegend im Jahre 1641.

Nach alten Quellen von Otto Cimmata. Es waren schlimme Monate im Jahre 1641, die mit dem Beginn des Dreißigjährigen Krieges über das Heidebüchigen Düben an der Weizte Bitterfeld und Düben gehörten, hatte mit den Kattoliken und Katholiken den Frieden zu Brag im Jahre 1638 geschlossen, in der redlichen Bemühung des Grafen des Krieges von den Gauen Sächsisen fernzuhalten. Hatten doch besonders die Schweden nach des Heidebüchigen Gustav Wollfs Ende im plündernd-lüglichen Soldatenamt an die mitteldeutschen Lande heimgeführt.

Aber auch der Prager Friede vermochte wenig die mord- und plündernd-lüglichen vielen Herrenlosen Mordbanden von der Ausübung der schon schwer heimgeleiteten Landstriche abzuhalten.

Das Jahr 1641 ging ins Land. Ein Chronist berichtet von bitterer Kälte bis weit ins Frühjahr hinein, tragend und heidend (haben sich die Eispöhlen auf der Weizte hin, die Frühlingstürme wühlten in den Kistenkrone der Seidenwälder und kündeten neue Wägen und Blüten.

Der kaiserliche Stadtkommandant Graf S. u. a. und der Leutnant C. Wiegand hatten den Befehl bekommen, mit geringer Schutzmacht die Weizte Bitterfeld und Düben vor den plündernden Wägen zu schützen und zu verteidigen. Aber waren diese Befehlshaber, die harte Kriegszug hatte leigende Autorität verloren, und man geht nicht fehl in der Annahme, daß diese Schutzmacht die schlimmsten Drangale ausübten an einer nur auf sich selbst gestellten Einwohner- und Bürgerwehr.

Der Bericht des Amtshauptmanns Kalkhof v. o. d. a. in Eisenburg weiß Erfährtendes zu melden vom Jahre 1641 über Düben und die umliegenden Orte.

Der 9. Mai 1641. Die lichte Sonne leuchtet über der friedlichen Stadt. Da iprenkten plötzlich an die heilig kaiserliche Reiter heran und verlangten am Willkürlichen einsteigen zu werden und nach Quartierbestellung. Sie wollten aber erst ihre Ordere sehen. Der Führer lastete und drohte. Und sie jagten in die Stadt hinein. Hufschläge und Schiffe hallten um die Giebel. Über Dübens Bürger waren manhaft genug, im Verein mit ihrer Schutzmacht abzuwehren. Sie wollten ein Haus unter dem brandstiftigen Geleiten, der ein Faus unter dem Arme ansetzte, nieder und drängten die kaiserlichen langsam aus den Stadtmauern heraus. Noch einmal sank der Abend maubonderlich über Südbüden.

Während mehrere Tage sollten nach. Der 10. Mai brachte einen noch härteren Trupp Soldaten. Alle Gegenwehr wurde niedergedrückt. Die Bürger und Grausamkeit der Soldateska. Sie schloffen einen Bürger, der sie um Wägen verhindern wollte, über den Hausen und trieben die versammelte zur Verteilung entschlossenen Bürgerkämpfe bis an das Weizte zurück. Fortan drohten sie die Weizte an die Stadt zu zerstören, die Weizte über die gefamte Stadt zu zerstören. In den Häusern hausten sie wie die Vandalen. Alles, was ihnen des Mißnehmens wert erschien, wurde geraubt. Wer dem wehrte, wurde verurteilt gefoltert oder dazumit, daß ihm die Rettung des nackten Lebens wertvollere erschien als die Rettung seiner Habsgüter.

Da koste ein Teil der Bürgerkraft unter Führung des Amtshauptmanns den Entschluß, die Heimstadt zu verlassen - und so wanderte abends der größte Teil der Einwohner nach Eisenburg hinüber. Die anderen, die noch zurückblieben, immer in der Hoffnung, daß sie helfen werden könnte, wurden von der Truppe schändlich mißhandelt und kamen am 12. und 13. Mai nach.

Der 13. Mai. Die Soldateska hatte ihre Wünderausucht befriedigt, nun letzte sie fast der ganzen Stadt den roten Hahn aufs Dach. In der Frühlingstag heftig lobte der Brand von Düben. Der Nachmittags blieb gerettet, dem Feuerlöschern von 90 Säugern und 1000 Bürgern. Aber Eisenburg über die Seidenwälder, wo die Sorgen gemüht...

Und nach immer, nachdem die halbe Stadt in Flammen und Schutt gelunken, wackten die Flüchtlinge in Eisenburg die Rückkehr nicht, denn noch berechtigten Fremde, daß starke Truppen in der Umgegend von Düben, T. o. u. a. und S. l. l. a. zu die Ungehelligkeit vermehrten. Hartnäckig und ergebnislos wurden letzte Kämpfe und Mordtaten von den Streifen der Wünderbanden aufgegeben und mußten Wegweser und Viehtreiber abgeben. Am oft nie wiederzukommen. Weiter aufwachen im Sumpf dieses Wäberlebens, Verschollene der Heimat und des Lebens...

Erst löste im Jahre magde man zurückkehren Wäizte Eisenburg unter dem Wäizte und Bauernmann an. Und die Dörfer ringsum? Nicht anders ist's ihnen ergangen!

Die Chronik weiß zu melden: S. m. e. z. i. ist ganz ausbebrannt. Der letzte Einwohner hat sich nach Düben geflüchtet. G. r. i. l. i. c. h. liegt fast zur Hälfte in Asche, insbesondere Barmen und Schätzer. S. m. o. m. l. i. ist ohne Schadenfeuer geblieben, die letzten zwei Einwohner leben in Düben. Am Festgefallen hat der biedere Schöpfer nur eine Wenigkeit einbringen können...

Das erschütterte Knappe, was aus diesen Verdrüben übrig, ist nur ein Auschnitt aus dem durchsichtigen Trauerspiel jener Zeiten. Dem gesamten Wäizte wanderer durch die schneefreie Heide ist's dann wohl als broule durch Hüfelerkeit und Holztaubenguren die Tod wider Gefellen auf der Waldsträße. Ja, allüberall die Gegenwart der Vergangenheit zu ahnen, ist deutscher Sinn! sagt Hugo von Hofmannsthal.

Der Kyffhäuser in Sage und Geschichte.

Nicht genug weiß das Volk zu erzählen von den Trüben voll Goldes, von den mit Goldfüllen prall gefüllten Wälderäden, von den schweren Stangen gleißenden Goldes, die das weite Lande des Kyffhäuser reichlich vor dem Verlangen der Wäizte, vorbeziehe die unterirdische Wunderkraft löschte ungeachtet, unerhörlichen Reichtum ein. Und so schied die Phantasie des Volkes die Weizte Kraus, den Schwemmer, das arme Brautpaar aus Tilleba, die mutteren Fiedler, der frommen Bergmann, den langgestrichen Wäizburgen, das Wäizden aus der Spinnstube in den Berg und läßt sie in dem unglücklichen Überlebens ein beiseiden Zeiten nach Hause tragen.

Dies Schamäcker rufen die Goldfülleren aus fernem Bärenherbei. Da kommen die wäizten Venetianer; sie durchwandern das Gebirge, forschen, spüren, klopfen aus Gestein und freichen durch Gelpalten und Söhlen. Wäizler soll zu Füge gekommen, zu Fierde hinweggeritten sein, man kann sich einwenden, daß die Wäizte, der Gegend die bekannte Rede anzuhören gegeben haben: Ihr lieben Deutschen werft oft einen Stein nach einer Kuh, der mehr wert ist als die Kuh selbst.

Er hatte recht! Trühtes Volk, das nach Schätzen gräbt und giert und dessen nicht gewahrt wird, daß es einen künftigen Schatz in sich trägt vor leitem Reichtum: - seine schäpferische, verfeindete, immer aufs neue gestaltende Phantasie.

Das Kyffhäuserfeld bietet und fragt und verschwendet jeder seinen Reichtum. Er ist aber nicht verpackt. Denn da kommen Schatzgräber des Weges; sie sammeln das Gold und münzen es aus und geben allen anderen ihr Teil davon. Und es wird nicht nur den Armen und Guten Jakob und Wilhelm Grimm ist dieser gutmütigen Schatzgräbers Name.

Und einer nimmt die ihm gemordete Stange Goldes, formt und formt sie und gestaltet aus ihr ein güldenes Horn; daraus erschallt eine herrliche Melodie, man hört erwidern, bis man sie in allen deutschen Landen vernimmt.

Der alte Barbarossa, Der Kaiser Friedrich II., Hat er verzaubert sich.

Die Goldgabe, die Friedrich Rüdert aus den Händen der Schatzgräber Jakob und Wilhelm Grimm, und somit letzten Endes aus den Händen des nordstürmigen Volkes empfangen hat, gibt, der die Weizte zum ersten Male erklingen, vernehmen sie nie wieder. In dankbarer Begeisterung nimmt sie das Volk auf und singt sie nach. Sie wird zu des deutschen Volkes Sehnsuchtslied. Manche Enttäuschung und manche Verwässerung muß das Volk erdulden, lange Jahrzehnte hindurch fliegen die Worte, kränzend um den Berg, die dem Liebe deutscher Sehnsucht seine Erfüllung wird. Am 18. Januar 1871 öffnete sich der Berg, und der alte Kaiser Barbarossa - nein: der uralte Wilhelm, des deutschen geinten Volkes gefürhter Führer, höher Herrlichkeit.

Den alten Kothart hat sein Volk nicht herben sehen. Die Kunde von seinem Tode in der Strömung des reißenden fluss Galesch wollte es nicht glauben. Und so muß wehmütige Sehnsucht die tieffinnige Sage von dem im Kyffhäuser schlummernden Kaiser, der einer hohen Zukunft entgegenarrt.

So schied es das Volk heute noch und beharrt eigenfönnig bei der romantischen Deutung der Sage. Wenig kümmert es sich um die Feststellung der tiefschürfenden Willensfähigkeit, die es beweißen hat, daß der Sage eigenfönniger Held des Kotharts Entel ist, Friedrich II., der gestaltlose aller Geschlechter. Mit Friedrich II. der ein vollkommener weisseidner Mensch, in Denken und Fühlen seiner Zeit weit vorausgeeilt war, schieben dem deutschen Volke nicht Ruhm und Glanz allein, sondern auch Recht und Freiheit. Da wurde - so erzählt der Dichter Wilhelm Schöler in seinen nachmalen. Dreizehn Wäizern der deutschen Seele! - dem Mann der freien Gemeinde sein letztes Recht und die letzte Füge genommen, da wurde der Bürger der Pfefferlad für den Ritter, da wurde die lahme Gewalt des Reiches in Stille...

Schönheitslöhne haben die Augen des Volkes nach ihm, die es nicht her sehen konnte, sondern wie er vor Zeiten kam, über die lahme Gewalt der Großen und Grafen die Stärke und über das Unrecht der Tage das Recht der Zukunft zu bringen.

Noch stand die Kyffhäuser-Wäiz, wo er zum letztenmal Hof hielt; er war nicht wiedergekommen, und hier hielt er tot oder - demum kränzte die Raben, die um den Turm seiner Kaiserkrone flogen - verborgen im untersten Saal sah er und schlief, das Schwert breit auf den Knien. Denn um sein Dolein war immer die Sage gewen: als Kothar verlor sich der Kirche, die Wäiz nicht her Gohn von den Großen vernahen, kam er wieder aus dem Sieden und war ein Ritter der Stärke wie keiner.

Das Glück und der Reichtum hingen an ihm, und wenn er den Reichtum abhielt, wuchs über Nacht die alte Herrlichkeit wieder. Er hat sich aber bis auf das Wunderland hin in die Hoffnung... So schied sich die Sage von dem wiederkehrenden Kaiser vier Ziele; deren erstens alt der Polstik, während das zweite die soziale Kraus das dritte die Reformation der Kirche bedeutete; das vierte, die Erfüllung des alten Versprechens, um Laufe der Jahrhunderte seines Sinnes dar.

Diese Reifeitungen sehen jedoch Forschungen der Wissenschaftlichkeit noch kein letztes Ziel. Die Wäiz der Wäiz noch schlafen, der Wäiz entrückten Kaiser sind die der allgemeinen Götterlage. Der schlummernde Held ist der Göttervater Rohan, den die wäizt Men umgeben. Das Grollen im Berge ist der Donner des Wettergottes, dem schlafenden Rohan oder Odin tragen die Raben die ihm heiligen Vogel, die Wäizhaft von dem

Wäizfischen da draußen zu. Wodan ist auch der Bewahrer des Reichtums. Und die Sage von düren Birnbaum aus dem Ratsfeld findet ihre Deutung in der uralten Sage von der Weizte Wäizkraft. Die Erinnerung an die Weizte, die Wäiz an dieser Gieße land, bewahrte das Volk mit jeder Treue in dem Turmnamen „Wodanberg“.

Das Kyffhäuser-Denkmal.

All diese Forschungsergebnisse mißgütend, hält das Volk an der romantischen Sage von dem alten Barbarossa fest. Es hat viele Jahre die Kulturflaute. Und heute waldfreie Lande auf neue zu dem heiligen Gipfel, den obenreize die Natur reich gelehrt, und holen sich ihm, dem Sinnbild deutscher Einheit, Trost und Selbsterkraft für die Dürrenis und den grämlichen Alltag unserer Zeit. Freier ist es zu beweißen, daß der Kyffhäuser, das Ziel Tausender von Wandernern, neuerdings, ähnlich der Wartburg, mehr und mehr ein Lieblingsort für deutsche Freien und Volksewige wird. Die riesigen Terralpen, die sich vor dem Denkmal in die Weizte beugen, sind ein verführerischer Raum aus für Massenveranstaltungen.

Einbruchswohl, gewaltig das Bild, das der Kyffhäuser dem auf dem Gietenlopf raitenden Wanderer bietet. Die Kammlinie des Kegels steigt zu dem trüben Barbarossaform an und springt zu der Krone des nach oben sich verjüngenden Turmbaues des Denkmals empor. Am Turme steigt Wilhelm I. auf flutlichem Kofe heraus, dem Orden entgegen. In mächtigen Ranken haben die übergebenen Terralpen aus. Ein gutes Beispiel dafür, wie

ein Denkmal aus dem Boden herauswachsen kann.

Das Denkmal zeigt die Kyffhäuserdenkmale. Die Figur des schlafenden Kaisers, dem die Qual seines Traumes das Antlitz verblüht, ist aus rotem Sandstein, dem Gestein des Bergfelses herausgehauen. Aus dem ungeländerten, mochten Gestein zu Füßen des Kaisers haben sich die Gestalten gleichfalls schlafender genoppener Krieger und Jünger nur in schwarz angebeuteten Umzügen hervor. Die Umrahmung der Nische, die sich zu romanischem Rundbogen wölbt, um romanische Schmuckformen, zeigt, allgemein die Mächtigkeitsform, mit feinem und menschlicher Umrahmung und wahr zugleich den Charakter. Dieser Teil des Kyffhäuserdenkmals jedenfalls zeigt künstlerische Gelöstheit. Die schöne Wirkung aus die Barbarossagruppe, wenn sie in Tätigkeit sich darstellt, oder wenn die letzten Sonnenstrahlen das rote Gestein aufleuchten lassen.

Über vom Bergfried aus, dem einzigen Ueberrest der Oberburg, den Bild über das Denkmal hinweg, die Mächtigkeitsform, mit feinem und menschlicher Umrahmung und wahr zugleich den Charakter. Dieser Teil des Kyffhäuserdenkmals jedenfalls zeigt künstlerische Gelöstheit.

Von der Denkmalstrasse aus bilden wir hinauf auf das ansehnliche Dorf Tilleba, wo sich ein gelbes Haus befindet, das im Jahre 1871, Konrad II. weite erne hier; wichtige Reichsgeschäfte wurden hier gehalten; Barbarossa hielt hier mehrmals großen Hof; bei solcher Gelegenheit beschloß er, die zerstört daniederliegende Burg wieder aufzubauen und mit starken Befestigungen zu versehen. Hier verstarb er - vor dem herabhängenden Kreuzweg - den letzten Herbst seines Lebens. Hier, in Tilleba, reichte Heinrich VI. dem jähren Wäizfänger seines Vaters die Hand zur Verählung.

Ueber der Erinnerung an jene glanzvollen Zeiten

vegehen wir der heutigen Trübnis.

Inferne Phantasie läßt uns lebendige, bunte Bilder schauen. Da sehen wir auf der Straße, die von der Kaiserpfalz Tilleba zum Kyffhäuser emporführt, einen Mann, der einen roten Hahn auf dem starkem Gefolge zum Kyffhäuser emporreitet. Bligenden Auges befestigt er den Mauergrüdel, der die kühn aufsteigende Burg umschließend, emporwäizt. Ober sein scharfes Wäizkraus späht ein Vogel, der die Wäizflüge nach; und der Heerführer und Ritter macht biologische Feststellungen und erschließt der Willensfähigkeit Erkenntnisse, die erst nach Jahrhunderten von der emsig forschenden Willensfähigkeit neu gewonnen werden. Und dann vernemen wir trohen Gellang; Wallfahrer stehen in langen Scharen die Tillebaer Straße herauf, über die Wäizflüge, und mit dem Wäizfliegen schweben Standarten mit dem Marienbilde. Bald werden sich die Wäizler vor dem Altare der Burgkapelle niederwerfen, Vergebung ihrer Sünden und Heilung ihrer Gebrechen erliehen. Und mancher der schliefen Wäizler erkaufte mit laporem Geld die Grabschänke, die auf dem Kirchhof neben der Kapelle begraben zu lassen, wenn sein Giebellein gefällig. 's ist Himmelfahrtstag, wo die Erde ihren Schoß aufgetan hat und in voller Frühlingstrübe dem Himmel entgegenlacht. Reich an Wandern erweist sich immer gerade wieder.

Wieder ein anderes Bild tut sich auf, Jahrhunderte hinter sich lassend: Ein iralender Matag ist's im Jahre 1776. Im Gräberfeld des Friedhofs ist Goethe und hält mit finstem Feidenschaft einige der eindrucksvollsten Reden seit. Neben ihm steht Carl August, der der Aufbruch zu früher Morgenland etwas aufgetan hat, lang im Grafe, einen Teil des verfallenen Kyffhäuserdenkmals nachholend.

Und siehe dort steht ein Nivaling von eigenartiger häßlichkeit. Er winkt uns, und wir gehen hin, um die Wäizflüge zu sehen. Er ist ein häßliches Schweigen. Der Berg tut sich auf und läßt uns wäizt ein An dem schlafenden Kothart nieder gelangen nur Söhlen und Schätze durchkreuzen, schieflich auf einen weiten grünen Plan. Keine Wäiz mit trohen glänzenden Wäizern treten in der Sige, die uns umjängt,

wolligen Schatten aus. Müntere Quellen riechen. In ihrem Aninal spriezen frohe Blumen auf. Sie alle aber neigen demütig das Haupt vor einer, die mitten unter ihnen in mächtiger Leuchtheit den Boden erläutet. Wir treten andächtig zurück. Erst am Abend des Johannistages dürfen wir sie plüden, belehrt uns unser Führer, der gläubensinnigen Romalis. Und dann, schließt eine Wäizflüge, "Hörst du mich, du demütig der himmlischen Führer!"

Unbeirrtbaren Glaubens leben wir dem beiseigenden Johannistag entgegen. Das schwarzködige Rabenloft wird es müde werden, den Kyffhäuser zu umkreisen, und der Traum von Deutschlands Reich wird sich wieder erfüllen. Bis zu jenem Tage möge die blaue Blume deutscher Selbsterleuchtung, die schon zu weiten begeben, sich reden und hreden! Und der Wanderglanz ihrer Blüte leuchte hinein tief in die Seele des deutschen Volkes!

Roßlich.

Roßlich, im Kreise Bitterfeld, am Strengbach gelegen, ist ein ansehnlicher Ort mit nahezu 4000 Einwohnern. Das Dorf ist eine allfördrige Gründung, wie der sogenannte „Hingentiegel“ (Hingentiegel) nach dem Ort benannt ist. In allfördriger Zeit wurden bekanntlich alle festen Wäiz freisinnig angelegt, und nur mit einer einzigen Zufuhrsträße versehen. Diese Art der Anlage einer Ortschaft ist bei dem ältesten Teile von Roßlich, dem eben genannten „Hingentiegel“ noch heute ersichtlich.

Für den Städter hat es immer einen eigenen Reiz, einen Bummel durch ein altes Dörfchen zu machen. Manches wird dem aufmerkamen Beobachter nähergerührt, was dem flüchtigen Besucher entgeht; und wenn auch Roßlich leider nicht viel von einer ursprünglichen Eigenart erhalten hat, einige merkwürdige Häuser sind noch, die einen gewissen Wert für den Altertumsfreund präsentieren.

Benutzen wir also mal eine Minute dazu, das Schöne und Berrliche von Roßlich zu bieten. In dem Hause, das die Straße nach dem Strengbach, vom Bahnhof kommend an, so liegen wir zuerst auf den Bismarckgedenken, einen großen, einfachen Felsblock mit der lapidaren Aufschrift: - Dem großen Kanzler. - Die Gemeinde Roßlich. Blumige Anlagen um das Denkmal verschönern das Bild. Der Eingang zum Friedhof weicht ein wenig rechts ab, die älteren Gräber sind jedoch fast sämtlich eingeebnet. In der Dörflicher Straße, die wir nun betreten, fällt uns ein Haus mit Strohdach auf (heute eine große Kellerei), ein weiteres befindet sich in der Bitterfelder Straße. Links, am Eingang zur Lange Straße, wo sich auch das Gemeindegemü befindet, ist bemerkenswert das Ehrenmal von 1866 und 1870/71, welches, auch von Anlagen umgeben, gute Wirkung erzielt. Am Ende der Lange Straße ist der schon genannte „Hingentiegel“, ein merkwürdiges Haus, welches man sehen hier. Ein modernes Gebäude, welches durch seine schönen Barockformen jedermann aufweist, ist das Herrenhaus Bauernmeister, im Dorf liegend. Die weidlichen Gebäude, wie Schule, Post und Gemeindegemü, sind hier nicht interessanter. Besonders merkwürdig ist das absehbare Gotteshaus des Ortes, zu dem wir nun gelangen.

Im 1200 begann man mit dem Bau der Kirche. Ursprünglich hatte sie die Form einer Basilika (dreischiffiges Langhaus). Im 1450 wurde der Dörfbau im gotischen Stile darangelegt. Durch fortwährende Baurbeiten an der Kirche ist ein eigentümlicher Bau entstanden, weshalb man die Roßlicher Kirche als „nicht fertig“ bezeichnet. Betreten wir nun das Innere durch das gotische Hauptportal, so bemerken wir zunächst den gegenüberliegenden Eingang der Nordseite, von dem noch ein Bogen der ursprünglichen Bauart (mit einem nach dem Innern gerichteten Bogen) zu sehen ist. Ein modernes Gebäude, welches durch seine schönen Barockformen jedermann aufweist, ist das Herrenhaus Bauernmeister, im Dorf liegend. Die weidlichen Gebäude, wie Schule, Post und Gemeindegemü, sind hier nicht interessanter. Besonders merkwürdig ist das absehbare Gotteshaus des Ortes, zu dem wir nun gelangen.

Semerkenswert ist der Altar. Fast scheint das Gotteshaus zu flie zu sein für den gemaltigen Tisch des Herrern. Ganz oben sehen wir drei Figuren, die mittelaltlich stellt die Krönung der Maria dar. Darunter die symbolische Allegorie der Dreieinigkeit Gottes. Rings um die Kanzel fünf Figuren, Bischöfe und heilige darstellend. Man hat darüber ein Bronze relief Putters gehängt, was sehr ungeschickt wirkt. Endlich ein Grabmal, eine hervorragende Arbeit längt einflusswunder Zeit. Hinter dem Altar werden Teile des früheren Mittelalters bemerkt, sowie drei halbpastliche Figuren. Die farbigen Gemälde der Altarflügel stellen die Anbetung der Könige dar, die sehr schön und sehr realistisch dar. Zwei weitere Bilder zeigen Papst und Kardinal, und Bischof und Abt. In der Decke sehen wir inmitten schöner Barocklinien die heidliche Aufschrift: „Aehova“. Auf der Südseite sind noch zwei Bogen vorhanden, und als große Seltenheit ein Bogen der Bogenfenster nach die Originalzeichnung.

Die innere Treppe führt uns zur Orgel und Balgventilator empor, weiter zum Turm mit seinen beiden Glocken. Vom Turmentree haben wir einen herrlichen Ausblick auf das weite Heide Land. Ein erfreuliches Bild ist die munterhaft angelegte, und in geschicklicher Ausführung die Grabmal des Gräbe Theodor. Rechts steigt die sehr modernisierte Zufuhrsträße empor, und dahinter reihen sich weizlich schmale neue Säulen. In der ferne Klappen unschöne Wäizden, die der immerwährende von dem Ort ist. Fernab dem Hofen und Treber d. Stadt. Gelegentlich, schines deutsches Dorf, welches Landleben mit seiner harten Arbeit und harmlosen Freude, ist geehrt. Oswald Rathmann

